



Zeichne die Neunte Kriegsanleihe!

Deutsche Seemannsprüche

Ewig in Ehren
Frei auf den Meeren
Rühmliche Bahn!
Kühn und besonnen
Sitz schon gewonnen
Sieh schon gewonnen
Sieh getan.

Liegen und lauern
Saren und dauern,
Wenn es so not;
Immer gewärtig,
Sitz und fertig,
Alles im Lot.

Särftstem Leben
Männlich ergehen,
Todesbereit.
Wagen und wagen,
Treffen und schlagen,
Wenn's an der Zeit.

Was in der Stille
Eiserner Wille
Weise bedacht —
Erwinde und gründlich,
Unüberwindlich
Sei es vollbracht!

Göttliche Gnade
Leb' unsre Pfade,
Weise uns nah!
Ewig in Ehren,
Frei auf den Meeren,
Deutschland, hurra!

Albert Matthäi

Unendliches Blau

Von Karl Burger (Wien)

Unendliches Blau ist der Himmel... blau!
blau! — o es gibt nicht Worte, die gemöste,
tieftiefe Bläue zu sagen! Sie ist in Einigkeit
blau und dahinter wieder in Einigkeit blau;
von verteilten feinen Schwerpunkten und versinkt darin,
es erlischt Lachen und Weinen in dieser unergründlichen,
blauen Heiligkeit, in dieser überirdischen, blauen
Durchsichtigkeit des Unendlichen... blau!
Und darunter das kleine Meer!

Eine Insel in dunkelblauem Grün schwimmt
im Meer. Scheint zu schwimmen, scheint zu schaukeln
im blauen Raum, denn ringsum, im Kreise des
Horizonts verfließt, verhaucht das atmende Meer
unendlich klar, geistlich mit der unbeweglichen
Bläue der kristallinen Kuppel. Palmen wiegen
sich, aus blauem Nichts auftretend, emporkletternd
in blaues Nichts. Und sind umspült von Sonne,
sind von taufendem Sonnen umhüllt. Und nur
manchmal geht es wie ein großes Atmen, das
aus dem Meeresgrund steigt, durch das Schweben
und weilt die durchglühende Luft und gaukelt wie
laufende Schaumbänder, silberneirbelnde Gijst-
ströme draußen um die Korallenriffe.

Ein Bogelfährl... pfirsichelfarb blüht es durch
Unüberwindlich, grellblau. Seeborn fließen auf
und verschwinden wieder im mitverschlungenen,
grünen Dicht. Paradiesvogel, muntere Farneblüher
im Grün. Und es schließt sich hinter dem einseitigen
Bogelfährl wieder die große Stille wie ein Mund,
der — das Schweben gewohnt — erschrocken war
über seine eigene Stimme.

Eine kleine Bucht mit festem Vorbau. Tote
Seele, von der Flut angefressen, und vielerlei
Muscheln mit festem geöffneten Klappen, liegen
am Strand. Und es kommen immer grünlüche



W. Halslein (München)

Wellenbänder gelaufen, immer im Anflug und
zurückweichen weisend, kommt herangeführt,
lecken gierig am Stein und fallen milde wieder
zurück, in geheimnisvoll grünviolett-schimmernde
Tiefen. Tag und Nacht singen sie immer das-
selbe monotone Lied. Mandymal lauter, als fänge
ein Chor in der Ferne mit, mandymal leiser.

Unendliches Blau ist der Himmel...
Bridit ein Mann aus dem niederen Aufschwerm
am Meer. Besagt links und rechts die Zweige zur
Seite und sieht einige Augenblicke aufgerichtet,
mit geschlossenen Augen, als badete er seinen
nackten, gebräunten Leib in der Sonne, die eben
einen schrägen Lichtkegel von irgenwoher, durch
die Palmenkronen wirft. Ein feingedehntes Ge-
sicht ist unter verwildertem blondem Bart-
und Haupthaar. Eine verwiterte Matrosenmütze sitzt
ihm auf dem Scheitel. Seine Füße sind mit Sand-
alen, aus Seegang geflossen, umwunden. Er öffnet
leise den Mund, als trünke er die Sonne in sich
ein mit tiefem Seufzer. Und nun beugt er die Arme
sich aufwärts, daß die Muskeln an seinem ganzen
Körper bebten. Er schreiet nach vorne, die Dämung
entlang, und wirft sich plötzlich, laut aufschlagend,
klaffend in die weißbrandende Flut. Kleine grüne
Pavagone schwärmen erschreckt auf und kreischen.

Draußen stellt der Schwimmer mit kräftigen
Stößen die wüßigen Wellenberge, dreht sich im
Wasser, wirft sich auf den Rücken und läßt sich
wiegend tragen; preßt wie ein Delphin nach vorne,
taucht unter den Spiegel und schließt wieder zur
Höhe, — wüßte ich nicht, daß er es ist, der so
hell und kindlich lacht, ich würde glauben, es
lächte die Frische.

Dann ist er wieder am Ufer und schüttelt sich,
springt umher und pendelt mit dem Armen. Und über
eine dunkle Flut rollen, blinkend im Licht, die Waf-
ferstropfen wie kleine Diamantfingerringe zur Erde.

Jetzt hat er die Hände und die Arme voll
glührot brennender Blüten, — grüne Zweige mit
flammenden Glockenkelchen, — und steht ernst,
mit gekletterter Stirne, vor einem Steinmal, aus
roten Blöcken aufgetürmt, mit blühenden Zweigen
überladen und geschmückt mit feinen Muscheln
in vielerlei Bindungen und Farben. — steht und
schweiget. Unten, auf einem der Kalksteinblöcke, stehen
mit spitzen Gegenstand eingemeißelt, die Worte:

Meinen am Meeresgrund schlummernenden
Kameraden auf, „E.M.S. Cebedar“
zu ewigen Angeben!

Der letzte Überlebende Georg Foth, Bootsmanmaat.

Wraackböjer, angeschwemmt aus jener dämo-
nischen Sturmnacht, liegen unter dem Steinmal
die Gebeine der drei von ihnen, die das Meer
tot auf die Inseln gespöln. Oben ragt eine Fahne,

eine weiße Fahne, die Tag und Nacht in des
Raumes Weiße, leere Weiße schreit nach einem
Schiff. Zwei Jahre rief sie vergeblich.

Unendliches Blau ist darüber der Himmel...
Vor dem Bohrturm liegt nun der Mann
hingelassen. Soß Erhöhte ist der Bohrturm,
ungepöflert mit Moos von der Rinde der Brot-
frucht bäume, halb aus Bambusrohren gezmimt,
mit Lianenblättern verflochten. Von der Feuerstelle
steigt bläulicher Rauch senkrecht zur Höhe. Und
es sitzt dahinter ein dunkelbraunes Weib, mit
schwarzperlenrotem Haar, jung, halbgelächelt
geschmeidig in ihren jungen Bewegungen; ihre
Brüste sind sanftere Hügelhöcker. Ihre Augen
sind schwarz und klug, und funkeln in der Nacht.
Der Mann nennt sie Lieve seit jenem Morgen,
wo er sie brauht, an den Riffen, im Meer treib-
end fand. Sie war bestimmungslos damals, an
einem geschickten Sklave angeklemmt. Die Nacht
vorher war ein wilder, heftiger Orkan, heftig ge-
weitert über die dunkelviolette See gegangen.

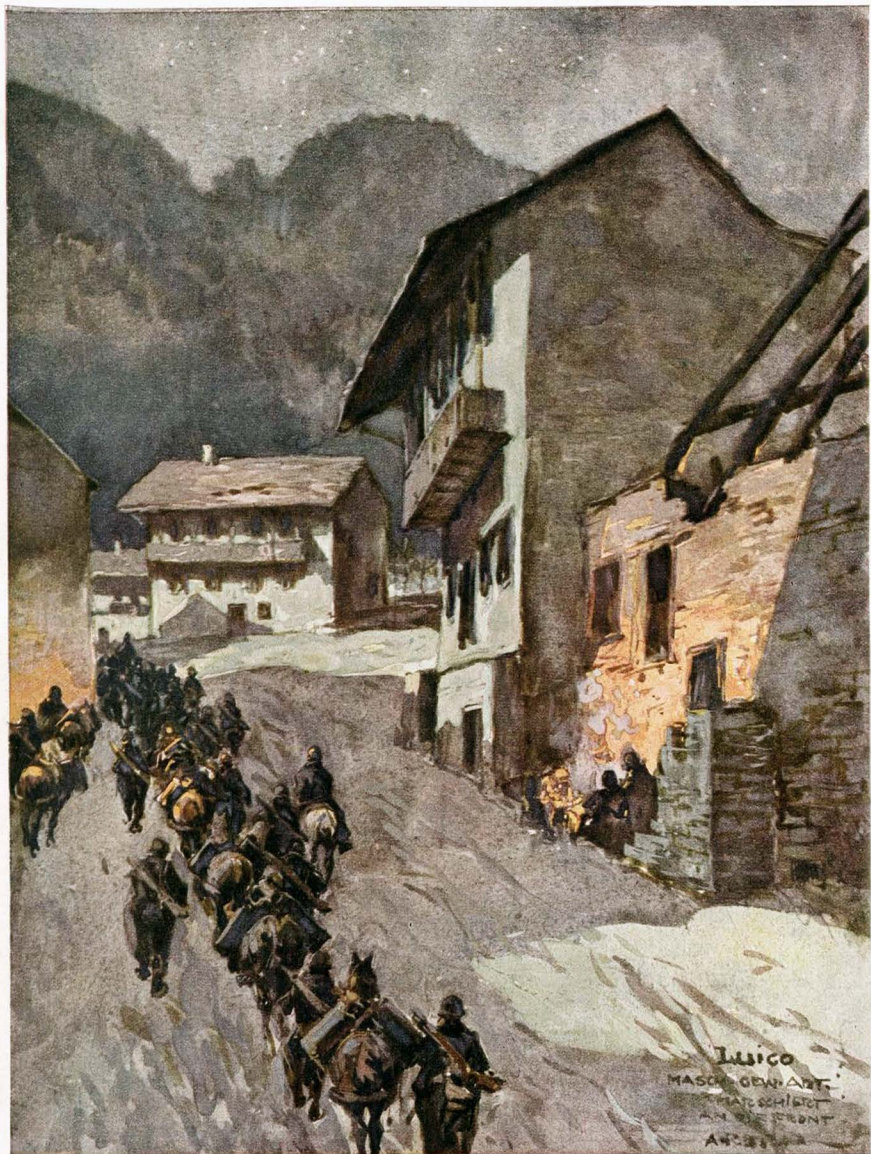
„Lieve“, ruft er und sie hebt erschreckt ihren
Kopf, lauert sich ihm ganz eng zur Seite, und
schließt lächelnd die Augen, wenn seine Hand über
ihre Stirne streift. „Lieve,“ — und sie laugt ihm
aus den Augen, was er befehlt; — o er befehlt
nicht, er bittet nur, wenn er etwas wünscht, aber
sie weiß es nicht anders. Sie versteht seine Sprache
nicht, aber sie sucht seine Gedanken zu lesen. Sie
bereitet Feuer, kennt alle Kräuter und die ehernen
Strahlenknäuel, sucht und einmal fäh sie ihn
eine Weiße wehmütig betrachten, die er aus der
Bläue eines feiner toten Kameraden geboren:
sie war auf und wie eine Antilope, mit schlüchtigen
Stößen im Dichtdicht verschunden. Zwei Tage ver-
gengen. Als sie zurückkehrte, mit wunden Füßen,
hatte sie beide Hände voll mit gelbem Gewächs,
und gab es ihm; sie loschte mit weißen Beren-
säulen, sie es in seine Weiße füllte; dann
legte sie sich wieder ruft an ihm zu seinen Füßen.
In derselben Nacht fragte er sie damals, ob sie
in seinen Armen lag und sich an ihm drängte
wie ein schutzfindendes Kind: „Weißt Du, was
Lieve heißt, Lieve?“ Sie schweig und lautstühe
gierig auf die Worte seiner Lippen, wie sie immer
schweig und atemlos lautstühe, wenn er zu ihr
sprach, und er sprach oft halbe Nächte lang zu ihr.
Nun ruht er selbst lächelnd über seine Frage.
Aber gleich darauf stundst sie plötzlich. Und es
erhellte sich ein Echo aus ihrem Mund; sie weinte mit ihm.

Nacht... Es gibt keinen Abend über der
Insel. Wenn die Sonne brandrot verlagert ist
im Meer, fallen die blauen Schatten dicht aus den
Bäumen und es ist Nacht. Die Sternbilder hängen
tief über den Beiden wie schmergoldene Tropfen.

Die Stimme des Mannes, die tagsüber in
feiner Brüll gedulmetert, mit dem Stieren
heraus, aus der Tiefe, und singt:

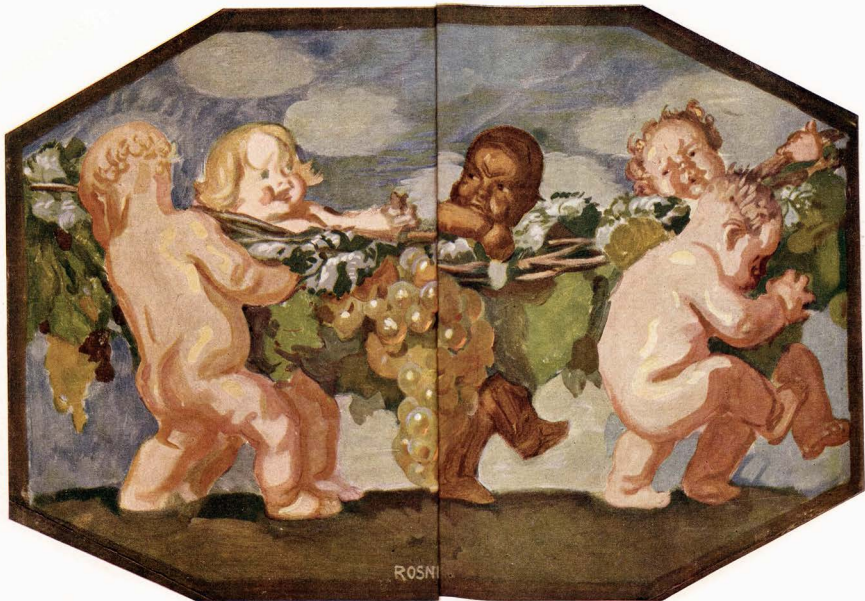
„Ehe Du kommst, Lieve, war es so einfach auf
der Insel. Von Morgen bis zum Abend lag
ich am Strand und immer nur kreiste ein Wort
durch mein Blut: ein Schiff! — ein Schiff! —
In meinen Orkan lag das Wort und summe und
flügel zuweilen. Und meine Augen suchten den
Horizont ab nach einem Segel, nach einer Rauch-
wolke; meine Augen waren rot am Abend und
brannten. In den Nächten weinte ich. Man-
chmal in langen, langen Zwischenräumen, ging
es wirklich wie eine feine Rauchwolke, ganz braun,
wo der Himmel ins Meer fällt, vorüber. Nach
Monaten wieder. Weileidit träumte ich die Nacht.
Aber wochenlang darnach hatte ich es nur.
Nächte wieder. Weileidit träumte ich es nur.
Nächte wieder. Weileidit träumte ich es nur.
Nächte wieder. Weileidit träumte ich es nur.“

— o krank fehr vor Sehnsucht!
— Ehe Du kommst, Lieve, sprach ich mit dem
Steinen, mit den Muscheln, mit den Bäumen,
mit den Wägen; eine Erzählte fing ich mir und sprach
mit ihr. Und allen erzählte ich von meiner Hei-
mat. Von den Frauen in den Städten, von ge-
leckten Männern, von den Gloden über der abend-
lichen Stadt, von engen wühligen Gäßchen mit
grünen Giebeln, von dem Fenster, wo hinter
Blumenbüschen meine Mutter stand und mir nach-



Masch.-Gew.-Abt. geht an die österr. Front

Albert Reich (Oberjäger und Kriegsmaler)



Herbst-Segen

Paul Rosner (München)

winkte mit ihrer alten, zitternden Hand, als ich fortzog; vor Hüllen, verwichenigen Weienwegen im Umkreise der Stadt . . . ich sah nicht und trank nicht, tagelang . . . ich habe sterben gewollt.

«*Che Du kamst, Liebe, war ich wie ein waidwundes Tier. Ich jagte rund um die Insel. Für wen sollte ich eine Hütte bauen? Für mich, der ich nicht Raub und nicht Raub fand? — für meinen beseligten, süchtigen Fuß, den es brannte unter den Sockeln? — für mein hüftweites Herz, das immerfort an die Wände pochte, wie ein gefangener Vogel und fliegen wollte, fliegen? — für meine Arme, die nicht Raum hatten unter dem Himmel und sich aufbeugten, endlos, zu den Sternen? Die Welt war mir zu klein auf der Insel — und es kam kein Schiff! kein Schiff!*»

«*Du kamst Du, Liebe, warst leblos; ich aber nicht mir in den Armen, als ich Dich ans Ufer brachte, liehst Kopf hängen und Hände und hantelt die Augen geschlossen. O, wie ich Dich trug! wie mein Blut aufsprudelte über diese Läh! ich hätte mit einem tausendköpfigen Dreden gerungen um Dich, — denn mir war wie einem, der alle Schätze des Meeres gehoben mit einem Griff, — mir war wie einem, der seinen Einm gefunden in einem einfloßen Sein. . . . Meinen Atem blies ich Dir ein. . . . Nun was Licht werden!*»

«*Wer bist Du denn, Liebe? Eine wilde Plage brach ich Dich aus dem Meer, die nichts wußte von sich und jetzt noch nicht viel mehr weiß von sich, als mich? Wer bist Du denn, daß Du mir mit brachst, mir, dem Entwurzelten, meinen Sinn als bräutliche Morgenabe? Che Du kamst, war ich wärte in alle Winde; war ein leeres Gefäß, dem sein Inhalt ausgeraudet, dessen Inhalt umherirte, Zerstückt nach, fernsteils aller Meere. Du warst leblos und brachst mir meinen Blick zurück. Richtig ließ ich mich nieder, wußte zur Liebe der Welt und die Welt war in mir. Heimatlos, verlassen von aller Zugehörigkeit, vom Stamme des Mutterbaumes losgerissen, lagst Du in meinen Armen, eine verdorrte Frucht, und ich fand meine Heimat in mir — mit Dir. Wer bist Du denn, Liebe?*»

«*Alle Schmachd ist zu Ruhe gegangen, seit Du gekommen. Wenn ich lerne auf feierm Kind, bereue ich nichts und habe keinen kleinsten Raum in mir für ein Trauer über Erlebtes und Erlebtenes, denn noch und noch und noch habe ich mein Leben gelebt. Mir wurde alles Glück und alles Wissen mit dem: ich trage meine Heimat in mir. Diese meine Heimat will ich pflegen, bebauen und schützen, und Du sollst teilhaben daran. Die will ich geben von meinen Schätzen, die Du mir gewiehn in Deiner pflanzenhohen Ansicht. Dir will ich wieder Leben und Heimat sein. Und es soll keine Schlinge geben und kein Stammenfuerst, das uns aus dem Paradiese vertreibt. Denn ich bin Gott und Widdergott zugleich und für Dich bin ich immer die Liebe. . . .»*

«*Nachtdröck schwirren. Es tauscht feidenweid auf im violetten Gefühls. Und wieder ich Schwiegen. . . .»*

«*Unendliches Blau ist der Himmel. Leise entfädhert, hat er sich aufgetan, so daß alles Schattenthafte geräusellos, fast unmerklich gefallen was aus seinen gläsernen Falten. Und bilgerit Morgenlicht in der klaren Luft. Und die Sonne lallert leicht draußen den Rand des Meeres ab mit reifen Fingern und pocht an die Wände des Himmes. Das braune Weib kommt gefsprungen! Wie von hundert Fingern geholt, kommt es vom Strand gejagt, zur Hüfte und achtet der riesigen Steine nicht, die sich blutig prägen in ihre bloßen Füße, und füllt nicht das Aufklarshen der Zweige auf ihrer blanken Haut. So brüht sie durch die Büsche. . . .»*

«*Sie tättelt den schlafenden Mann an den Schultern, daß er erstickt aufspringt. Sie gefüllterit erhoht mit den Händen und geringelnde Hände entspringen wie ein Wildschuß ihrem bebenden Mund. Sie weist zur Küste. Immerfort weist sie mit beiden Händen nach der Busch. Und zerrt schließlich den Mann. . . . kommt mit, kommt mit! Atemlos läuft sie ihn vor an. Und am Strand brüht sie zusammen. . . .»*

«*Ein weichdampfer Kolof anhert draußen, weit vor den Riffen im Meer . . . ein Schiff. . . .»*

Rheinlandschaft

Am andern Ufer steht wie ein Phantom Das Burggmauer überm Wald.

Freigeligdr überkammt den bewegten Strom,
Die Insel aus, um die er walt,
Die Brücke. Von einem Dampfer flühen Ketten
Hindüber zu den Pappeln — dunklen Altbouetten,
Wie verummte Riesen
Steil vor der Giebelfront des Städtchens stehn
Und ättern ihre Schatten fern
Im zitterigen Zerklissen.

Die Glocken läuten in der Stadt den Abendgen
Bis zu den Heiligen und den Marien
In den Kapellen an ten Weiberwegen,
Ein Schiff schwimmt an, und Melodien,
Ein Schiff, Gelang und Mädchensimmen toll,
Man hört den Bahzug auf der Brücke rollen,
Und in der Landtschaft mischt sich Sang und Klang.
Und wie so eüts ins andre greift,
Wie alles fremd und Ubergang,
Wie alter Wein: süß und gereift.

Otto Debetter

«*Erstarrt steht der Mann. Ist ihm das Blut getromen? Er reist sich nicht. Er schaut nur, und seine Lippen bewegen sich lautlos. Es fihert wie ein Ermaden aus diesem Traum in ihm, als er den Schrei hört aus der Kiste des Weibes. Es hat die weiße Falte von dem Seimmal gerissen, läuft am Ufer hin und her und schwingt die Fahne. Und ruft langgedacht und weithinhalend. Die Hände vor dem Gesicht, sieht regungslos der Mann. . . .»*

«*Dann kommt das Motorboot von drühen her. Ruflos kommt es über den Spiegel gelühten und löst zwei weiße Kiefurchen hinter sich. Und das Weib sinkt nieder an des Mannes Seite, der zur Steinfäule geworden, und es zuckt weiterleidend über die Gesicht. Sie preßt des Verflummten Füße an sich und heudt. Da beugt er sich über sie; er hat Tränen in den verwirren Augen, er hebt sie auf und küßt ihre Gesicht und ihre Hände. Als das Motorboot näher kommt — zwei Männer sitzen darin, einer lacht aufrecht und hat ein Gewehr schußbereit in der Hand — entwiddert sich das Weib plötzlich mit einem Ruck den Armen des Mannes und läuft und verschwindet im diditen Grün. Der Mann greift mit den Händen in die Luft . . . Was war? Hat sie der Welt eingekamnt in sich? Er findet nicht Zeit, die drei Männer zu begrüssen, die an Land liegen. Es ist nur ein verirrtes, schmerzliches Mädchen, auflatternd um seine Lippen, und er eit, die Geflohenen zu erreichen. . . .»*

«*Die drei Männer suchten den Strand ab. Sie finden vor dem Seimmal mit entblöhten Säupertern. Und schließlich fanden sie zur Feuerleiste. Das lag das braune Weib, Schaum auf den Lippen, und gütete am ganzen Körper und wand sich; in den weinartigeren Libern waren seine Augen verdrückt und ohne Glanz, wie getrocknetes Glas. Der Mann kniete schluchzend neben ihr und freidrehte immerfort ihre Hände und gab ihr tausend Klagen voll Süße. Einmal noch leuchteten ihre Augen auf zum Leben, glänzten, — sie schaute auf und sah in des Mannes Gesicht, und es ging ein Lächeln von unlagbarer Seligkeit über ihre Züge, als sie die seinen erkannte. «*Schiff, —* haudert ihre Lippen; sie war plötzlich ganz ruhig geworden und schloß lächelnd die Augen. So fiach das braune Weib. . . .»*

«*Und die drei Männer führten den nackten Mann, den wie ein Kind, willenlos vor sich hinwehenden, bärtigen Mann zur Schaluppe. Die Fahnenwimpel fädeln im Morgenwind die Blätter der Palmen. . . .»*

Unendliches Blau . . .

Die beiden

Verlobungen der Julia Gerdami

Von Georg Zuleger

Zwei Verlobungen — sonst ein Roman in mehreren Bänden — hier aber eine Geschichte, die noch kürzer wäre, wenn wir sie nur so reich erzählen könnten, wie sie sich zugehört hat. —

Kurz vor zwölf hat sich der Herr Hofschauspieler Cafar Gerdami zu Tisch gesetzt, allein. Um eins mehr als in Geschäften vereint, einträglich Beschäftigt. Er ist jetzt Direktor, aber nicht bei der Bühne, Provinzdirector einer angelegenen Lebensversicherung ist er. Wenn das noch die seine Frau erlöst hätte, so fut und so reichlich zu essen zu haben! Und auch essen tut er gern. Jeden Bissen weist er kühnlichst für würdigen, und so hebt er die Hände zum lecker bereiteten Mahle. Aber er kommt nicht zum Essen. Es klingelt, und eine Minute später fängt sein Tochterlein Julia ins Zimmer, hastig und aufgeregt, sein blühendes Tochterlein. Eigentlich sollte sie heute ein hübsches gelbes und milde Fein, denn gelbtem hat sie ihren ersten Ball mitgemacht. «*Papa, bist mir, ruft sie, er ist schon da!*» «*Wer ist da?*» «*Der Herr Wilfried Wilbermuth.*» «*Der Baumeister? Der tut die nichts.*» «*Doch Papa, er hat mich geliebt geküßt.*» «*Julia! Und du?*»

«*Ich hab' ihn wiedergeküßt. Und jetzt ist er da und will um meine Hand anhalten.*»

«*Heutein will er dich?*»

«*Ich hab' aber solche Angst, Papa.*»

«*Angst? Das ist ja ausgediehung, mein Kind!*»

«*Wie elektrifiziert springt der alte Künstler auf, Messer und Gabel hat er hingeworfen. Für gewöhnlich schon begieret ihn das Vädlein glühiger Götter, und hier ist der volle Sonnenchein des Glücks. Schon auf dem ersten Valle verlobt! Was für Auslagen spart man da! Wie wird man begehrt! Der Herr Da draußen und einen geradezu idealen Schwiegereltern abgeben; er ist lebenswürdig und süßgem, zwar ein hübschen schüchtern, aber er hat Geld und verdienst Geld. . . .»*

«*Du hast den Herrn doch ins Empfangszimmer geführt, Julia?*»

«*Er steht auf dem Vorplatze.*»

«*Ich bitte dich! Ein Bräutigam will mit Hochachtung behandelt sein. Ions! geh er wieder weg. Komm rufst, mein Kind!*»

«*Hör' mich noch einen Augenblick, Papa!*»

«*Die Sache ist noch nicht ganz klar.*»

«*Er hat dich geküßt, Du hast ihn geküßt — was da an Klarheit noch fehlt, werden wir sofort hineinbringen: verloben werden wir dich!*»

«*Nein, Papa!*»

«*Doch, mein Kind! Eine Verlobung ist die beste Lebensversicherung.*»

«*Und komm! führt er hinaus, der Herr Hofschauspieler a. D., und kein hübsches Kind hinter ihm her; das möchte ihn halten, kriecht ihn aber erst zu lassen, als er bereits den künftigen Schwiegereltern in den Armen hält.*»

«*Mein lieber junger Freund! Sagten Sie nichts! Ich weiß alles.*»

«*Und Sie haben nichts dagegen, Herr Direktor?*»

«*Du sagst? Sie machen einen alten Vater glücklich. Sie? Du! — Nicht wahr, das ist doch selbstverständlich! Wie beim Vater her, daß du deine Hände frei bekommst! — So, und nun falle dem Verlobten um den Hals, mein Kind!*»

«*Du zauderst? — Freilich, ihr ist nicht der geeignete Ort. Kommt her!*»

«*Und der glückliche Vater greift mit der Linken und greift mit der Rechten; mit jeder Hand greift er eins von seinen Kindern und zieht sie mit in das Empfangszimmer.*»

«*So, meine Lieben, und nun keine weiteren Umstände!*»

«*Aber was machst du das hüße junge Mädchen!*»

«*Es wirft sich in einen Ceisel, schlägt die Hände vors Gesicht und fängt an bitterlich zu weinen.*»

«*Der Herr Bräutigam ist erschrocken, ratlos, will ihre Hände fassen, wird aber zurückgedrängt.*»



Einsetzen des Ruders auf der Werft

Heinrich Kley (München)



Schausinsland

August Geigenberger †

Aber der Vater meint lächelnd: „Kleinigkeit! Sie weiß sich nur noch nicht zu fassen. Wagt ihr was, Kinder? Ich werd' euch einen Augentstich allein lassen.“

„Nein, nein!“ ruft das Töchterchen entschieden. „Um Gotteswillen nicht, Vater! Ich habe dir etwas zu sagen.“

„Du mir?“

„Da werd' ich mich zurückziehen“, sagt der Herr Baumeister hartföhlend und will wieder auf den Vornplatz.

„Wo denkst du hin?“ ruft Vater Gerdami, und geistesgegenwärtig, wie er immer ist, nimmt er rauh den Schwiegersohn bei der Hand und führt ihn in das Speisezimmer; dort drückt er ihn am Tische auf einen Stuhl und sagt mit herzlichem Gebärde: „H!“ und dann fliegt er zurück zu seiner Tochter.

Abern ihr kühlt er sich in einen Esfel nieder und ermuntert sie sanft, aber nachbrüchlich: „Nun beidste, mein Kind! Schütte mir dein Herz aus!“

„Papa, ich bin sehr unglücklich!“

„Nein, wenn man sich kühlt und wenn man eben verlobt ist, dann ist man sehr glücklich.“

„Ich muß ins Wasser gehen!“

„Unfinn!“

„Oder ein Butterbrot mit Arsenik essen — ich — ich — ich habe mich gestern auf dem Balle noch einmal verlobt.“

Als er das hört, fährt er auf, der Herr Vater, als stühen Stecknadeln in seinem Stuhl; er will schreien, aber gleich denkt er an den, der nebenan

Messer und Gabel zu rühren beginnt, und er

dämpft seine Stimme: „Julia, wie konnte so etwas geschehen?“

„Nachher hat mich noch ein anderer geküßt.“

„Und den hast du auch wiedergeküßt?“

„Ach ja, und er kommt ebenfalls und will um mich anhalten.“

„Ihr Götter! Aber den werf' ich hinaus!“

Da, mit einem Ruck richtet sich das Töchterchen auf. Verloft ist der Quell der Tränen, und entschieden erklärt es: „Das tust du nicht, Papa! Den hab' ich lieb!“

„Und der da drinnen ist?“

„Den hab' ich auch lieb!“

„Messalina!“

„Ich hatte ihn lieb — ein bißchen; aber jetzt will ich mich nicht mehr von ihm küssen lassen.“

„Warum hast du dich denn überhaupt von ihm küssen lassen?“

Da wird die weiße Anfschuld rot und beginnt zu schmelzen und zu flammeln: „Weil er früher kam, Papa — weil ich noch niemals auf einem Balle war — da ist man — so dumm ist man da — ach Gott — und da glaubt man alles — und man tut alles — und weil er so nett war, da mocht' ich doch nicht nein sagen — und ich wußte doch nicht — daß — daß der andere auch noch kommen würde!“

„Julia, du bist eine Gans. Einen Baumeister mit Vermögen, den wirft man nicht hinaus.“

„Du bist schuld. Ich wollte dir dorthin alles sagen; aber du hast mir nicht Zeit gelassen.“

„Verlobt ist verlobt. Den andern werf' ich

hinaus.“

„Das versuch' mal! Bisif' Herrn Oregor

Benindä mal hinaus!“

„Als er den Namen hört, herzensgrade geht er

in die Höhe, der große Künstler, und seine Augen-

brauen röhren an die Wöden seiner Stirne:

„Wo — as? Der ist das? Der Bankdirektor?“

„Ja, Vater.“

„Donnerwetter!“ — das Wort ringt sich beinahe wider Willen los von den Lippen des ehemaligen Hofschaulpielers, während seine Brauen sich wieder senken — „den werf' ich allerdings nicht hinaus!“

„Das ginge auch nicht: einen Mann, der seine

Million längst voll hat, o nein — zumal das

Töchterchen ihn wirklich liebt. Ihr Götter, hat

es Glück, dies Kind!“

„Julia“, sagt der Vater sanft, „du bist keine

Gans. Du sollst den haben, den du willst. Geh

also hinein zu dem da drinnen, der jetzt mein

Frühstück ist — mein Frühstück — und sag' ihm alles.“

„Papa, das kann ich nicht.“

„Dann muß ich es tun.“

„Das sollst du nicht. Hinauswerfen wollen

wir ihn nicht. Er soll von selber gehen.“

„Das tut er nicht.“

„Wenn du das machen könntest, Papa!“

Von selber gehen? Das wäre eine Aufgabe!

Dem früheren Herrn Hofschaulspieler werden die

Gedanken durcheinander; alles, was er früher

geschickt hat, liegt an seinem geistig'n Auge vorüber — und da kommt ihm ein Einfalt: blüh' schnell taucht er auf, und schon hat César Oberdarm die Tür zum Gzimmern in der Hand.

„Was willst du ihm sagen, Papa?“
„Sagen?“ Sagen werd' ich ihm gar nichts. Ich werde spielen!“

Er wird spielen. Mit erhabener Miene sagt er das, und der Geist kommt wieder über ihn, der ihm befehle, da er als Mortimer glänzte und als Romeo. Er wird spielen — und damit flücht er auf die Bühne.

Unterbessen ist der künftige Herr Schwiegerherr bei dem ausgesetzten Ehen gutes Mutes geworden. Warum soll man nicht essen? Geheier abend und heute morgen kommt man nur Aufregung nichts himunterbringen. Jetzt aber? Zwar die holde Julia weint, aber der Herr Papa wird sie bald beruhigt haben, und so läßt er sie sich schmecken.

Und da kommt er schon, der Herr Schwiegermutter.
„Nun, Papa, alles in Ordnung?“

Keicht wirt er ihm das entgegen: wenn er auch das Haupt ein wenig dabei fehlt, die Lider hält er gelenkt; er ist zu sehr beschäftigt.

„O, o!“
„Was ist das? Welch ein Ton? Die Stimme scheint aus einem Massengrabe zu kommen, worin man tausend Hoffnungen vererdicht hat, und als er nun wirklich aufliebt und das Auge des andern sieht, da stellt er in ein Gesicht, worin die Sonne untergegangen ist. Ein Sechsfredren fliegt ihm durch die Seele, und der letzte Bissen bleibt im Hulse stecken.“

„Am Gotteswillen, Papa!“

Das will er sagen, aber er bringt es nur hoch und unverständlich heraus — wegen des letzten Wissens. So mißt er sich denn wie ein Sech und wirtig, bis er ihn an einen Tisch befördert hat, wo er nicht mehr hindern kann. Unterbessen rath der große César im Zimmer umher, und er ist wieder Meister des stummen Spiels, wodurch er sich einfl ein Namen gemacht hat.

Ganz leise, tief sagend: „O, o!“ und seine Hände wühlen in dem herrlichen, leicht ergrauten Sammtsofa, und seine Augen rollen bald über das den Tischboden dahin, bald über den Tisch — o das schöne Fröhlichkeit! — und dann kehren sie an den Wänden empor und hängen an der Decke — und dabei heudt sein Atem wie der Blatelsag eines Dorfshiedes. Der Herr Bau-meister hinter ihm her — er kann ihn nicht erellen — da wendet er sich knapp um, und nun gelangt es ihm, den großen Künstler zu sehen; zum zweiten Male ruft er ihm zu, und diesmal ganz keuchend: „Am Gotteswillen, Papa, was ist geschehen?“

Der andere streckt ihm abwendend die Hand entgegen, und ein feistruoriger Schatten umhüllt sein Auge.

„Wie? Ich darf nicht mehr Papa zu die sagen? Und das hat mich so glücklich gemacht! Sagen Sie mir nur das Eine: es sind Hindernisse aufgestanden?“

„O, o!“
„Fürchten Sie nichts, meine Liebe ist so froh, daß sie jedes Hindernis überwinden wird.“

„O, o!“
„Nur ein Wort der Erklärung! Nicht nur diese stummen Zeichen! — Es bräut Ihnen das Herz ab? — Es schmürt Ihnen die Kehle zu? — Sie können nicht reden?“

„O, o!“
„We erührender es klingt, dieses „O, o!“ Es schneidet tief ein in die Seele, es zerreißt das Herz, und im Kopf flattern wie durch einen Wirbelwind ein Duzend Wahnbilder empor. Bergänglich fliegt der unglückliche junge Mann, ihn durch eine kurze, klare Erklärung von seiner Ungewißheit zu erlösen. Da ergreift der andere seine Hände und drückt sie lange, und einen Blick schenkt er ihm, einen Blick — alle Qualen der Hölle liegen in diesem Blicke.“

„Ihre Tochter ist für mich verloren? Das wollen Sie sagen? Sie soll nicht heiraten? — Will nicht heiraten — darf nicht heiraten? Bestig abwendend schüttelt Sie mit dem Kopfe?“

„O, o!“
„Sie will doch heiraten? Sie soll heiraten? Sie — ich wage das Wort nicht auszusprechen — den Gedanken nicht auszubenden — Fräulein Julia — o, o!“
„Mein Herr!“

Das ist das erste Wort, das von den Lippen des großen Künstlers kommt, aber wie meißerhaft es es auspricht, dies Wort! Und dabei steht er da, straff ausgerichtet wie der Engel mit dem Schwert, der die sündigen Menschen aus dem Paradiete warf. Seine Augen schiefen Blitze. Ist es deswegen, weil ein anderer es wagt, ihm sein „O, o!“ zu rauben, das er allein so meißerhaft zu gebrauchen versteht, oder will er unerbittliche Gedanken strafend zurückschleubern ins wesenlose Nichts? Der Herr Wilfried sülft sich gerichmetert und gerichtet; er weiß nicht mehr, was er tut; verzweifelt schlägt er sich vor die Stirne und stemt hinaus; es ist nicht unmöglich, daß er drauhen auf dem Tur keinen Mut verliert.

Einen Augenblick steht der Sieger unbeweglich. Ein triumphierendes Lächeln geht über sein Antlitz; wenn er jetzt auch in Lebensversicherungen macht, sie ist noch immer kein Eigen, die unüberstreffliche Kunst des stummen Spiels, wodurch er seinem Zehntel eine Million verdient hat. Eine Million! Aber er ist hungrig geworden, und so eilt er zur Anrichte und holt ein neues Besteck — für sein Siegesmahl.

Da sülft Julia ins Zimmer, leichenblass.
„Vater, Vater — ein Gotteswillen — er soll nicht gehen!“

„Er ist schon drauhen.“
„Nicht gehen — nicht gehen! Vater, der andere — der andere hat abgehiebert!“

„Julia!“
„Man hat ihm gesagt, daß ich auch Herrn Wilfried gelübt habe — o Vater!“

„O Julia!“
Und das Siegesmahl blieb ungeessen.

Gedankensplitter

Man darf träumen, nicht aber sich wandern, gewekt zu werden.

Vererbung: Wie sind Schlachtfelder, auf denen sich ganze Hymenreihen erbitterte Kämpfe liefen.

Herr J. hatte soviele gesehen, daß er keine ungedruckte Bewegung mehr machen konnte.

Alfred Friedmann



E. Ewerbeck

LIEBESGANG

Der Gzammens-Urlauber

Auf Urlaub von der Front seh ich Euch wieder, Ihr halbvergeessenen Bäder um und um. Aus Flammenhöfen lieg ich zu Euch nieder, Aus Schladingslärm zu stillem Studium. Ihr seid dieselben noch, die Ihr gewesen, Ich aber fühl's daß ich ein Anderer bin, Und mündes Wort, das achstlos ich gelesen, Bekann nun plöglich einen tiefen Sinn.

Noch schweifen beim Studieren die Gedanken Weit über Berg und Tal in fremdes Land, Wo sich flust Blüthen Stadteluame ranken, Wo statt der Feder trag das Schwert die Hand. Und aus den Blättern, draus ich Wissen sauge, Steigt's oft empor wie grauer Pulverdampf, Und statt der steilen Catern sieht das Auge Patrouillengang und Handgranatenkampf.

Ihr Brüder drauhen, wollt mich nicht vergessen, Ihr Alle, die mein Herz in Lieb umfaßt! Noch hat die Heimat mich nur halb verlassen, Noch bin ich hier nur kurze Trill ein Gast. Bald wieder lieh ich frei in Eurem Bunde, Ein Glied der Reihe, die kein Feind zerbricht — Gott sende uns Allen bald die goldne Stunde, Da aus der Friede ruf zu Weihnachtsplücht!

Karl Ettlinger

Liebe Jugend!

Das war im schönen Frieden zu Bonn — früh- schoppen mit Damen auf dem „Haus“. Der erste Charakter hatte die frischjunge Tochter eines alten Herrn zur Dame, die natürlich im schervelaut auf einmal zum Präsidieren veranlaßt wurde.

Und da mußte sie also einen Kants steigen lassen — ihre Wahl fiel auf das schöne Heckenrosen- lied: „Es war ein Knab gezogen.“ Bis jetzt klappte alles, aber als sie eben schallend kommandiert „Kied fällt“ und die frischen Stimmen die letzte Strophi hinauszujubeln, machte sie der erste Charakter darauf aufmerksam, daß sie nun ein paar Worte reden mußte.

„Mit Gott“ sagt sie ganz erschrocken, „was schuldig ist denn das?“

„Nicht so schlimm, gnädiges Fräulein!“ beruhigt sie der junge Studier — „sagen sie einfach: Das schöne Kied ist ex — trinken wir einen kräftigen Schluck auf das Wohl des Knaben, der auszug feinst Glück zu verdienen.“

„Während sie noch sinnt, wie sie das recht schön stillfirt vorbringen konnte, ist das Kied zu Ende, und die Augen Aller sind erwartungsroll auf das junge Mädel gerichtet. Hold erötend und lieblich verwirrt stottert sie:

„Das schöne Kied ist ex — trinken wir — — trinken wir einen kräftigen Schluck auf das Wohl des ausgegogenen Knaben!“

Teuer

Das Meiste des berühmten Arztes hatte meinem Kind den Atem durch die Nase wieder freigelegt. Die Rechnung kam mit sechzig Mark.

„Teuer“, sagte meine Frau.
„Als ich zum Zahlen ging, kam aus dem Sprechzimmer der Kriegesverdiener Jeniet. „Denken Sie“, sagte er vertraulich, „weihundert Mark für einen Latenschnitt!“

„Ich mußte warten. Kommt eine Frau herein, mit einem Kopftuch. „Guat ist er scho“, deresle Doktor, „Hapt sie, aber tier, tier!“

„So“, denket Sie, verlangt er für das Schneiden in der Nas' fünf Mark!“

Fritz Müller

BESTE BRILLENGLÄSER

RODENSTOCK PERPHA- GLÄSER

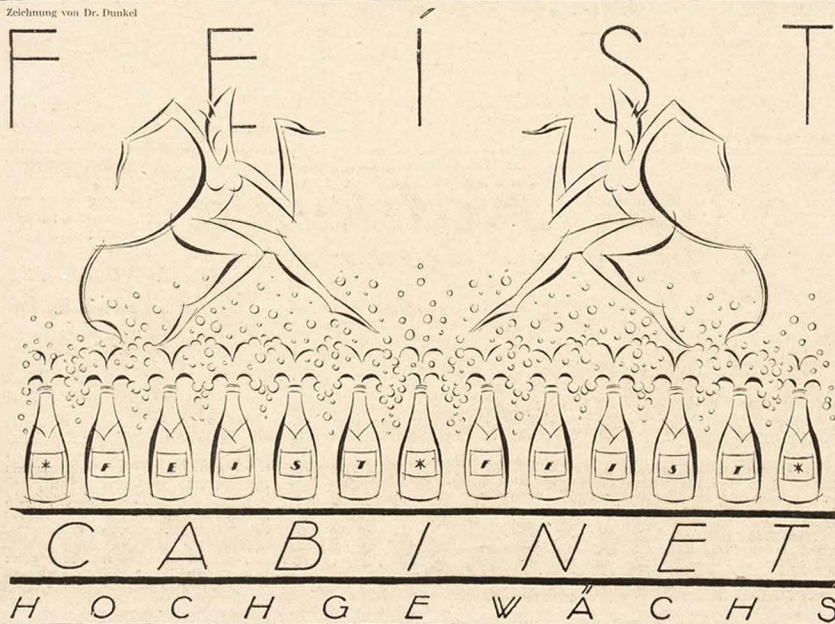
Mit punktueller
Cabbildung

Optische Werke
G. Rodenstock · MÜNCHEN

DHK

LITERATUR- u. PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS.

Zeichnung von Dr. Dunkel



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Mocha
Im Dienste der Hausfrau

D. R. P. D. R. P.

KOCHSCHRANK

ist keine gewöhnliche Kochkiste, sondern ein technisch vollendeter Selbstkocher. Zum Draten und Backen hervorragend geeignet. Im Sommer vorzüglich für Kühle- und Gefrierkühlung. Die äußere gefirniskochte Ausstattung des Kochschrankes wird den vorzüglichsten Anforderungen gerecht. Ausführung in Eisenholzarahmen gewachst, doppelwand. Knopfblechplatten, achtseitig. Isoliermaterial, gelbf. Wärmescheiteln, 3 heraus. 4 prima Smaltbleche. Ein vornehmlicher und prakt. Geschenkartikel! Fordern Sie kostenlos ausführlichen Prospekt und Rezeptheft für kriegsgemäße Spargerichte vom Fabrikanten.

Mocha G. m. b. H., Nürnberg 1156

Auskünfte
Über Heirat-, Familie- u. Vermögen-Verhältnisse, Diskrete, zuverlässige, Auskunfterei „Reform“, Berlin 103, Heinersdorferstrasse 28, handelsgerichtlich eingetragen, gegr. 1902.

Flohe
Kleiderläuse u. Brut tötet „Problema“ Pulver! Dose M. 1.60, 3 Dosen M. 4.50. Versand Löwen-Apotheke, Hannover 36

mit

ERNEMANN FELD-KAMERAS

DIE BESTEN ERFOLGE AUF ALLEN KRIEGSSCHWELDTÄTZEN BEZUG DURCH ALLE PHOTOFINDELUNGEN, PREISLISTE, KOSTENFREI

ERNEMANN-WERKE AG. DRESDEN 107
PHOTO-KINO-WERKE OPTISCHE ANSTALT

A. Schmidhammer

Die ausgewiesenen Hamster
„Eskiden sollen sie, die Bayern, in ihrem eigenen Schmalz!“

Der nackte Mensch
In der Kunst. Von Dr. W. Mauseztein
Mit 150 großen Bildern
nur geb. zum Preise von Mk. 6.-
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt dem Wandel des Schönheitsideals bei all. Völkern u. Zeiten. Es bietet ein glänzendes Bildermaterial. Feldpost Betrag b. Bestell. einsend. R. Piper & Co., Verlag, München.

Winn der Reifan

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück Mk. 2.-. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41
Potsdamer Strasse 122

Kaliklora Zahnpasta

Wer Zähne, Mundhöhle und Rachen
mit **Queisser's Kaliklora-Zahnpasta** dazwischen pflegt, schützt sich gegen Infektionskrankh., da bekanntl. die Bakterien durch den Mund den bequemsten Zugang zum menschl. Körper finden. **Queisser's Kaliklora** enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig **desinfizieren** und den **Zahnstein auflösen**. Das köstl. Aroma hinterläßt im Munde ein behagl. Gefühl d. Reinlichk. u. Frische. Große Tube M. 1.50, kleine M. 1.10.

Herstellt: **Queisser & Co. Hamburg 10.** Nur der Mannen-Queisservertrieb, Echteitl.

erhält Ihre Zähne

Sexual-psychologische Bibliothek.
Herausg. von Dr. Iwan Hildeo.
Die Memoiren des Grafen Tilly
Prostitution und Verbrechen in Madrid gebd. Mk. 5.-
Yoshiwara, die Liebestadt der Japaner gebd. Mk. 5.-
Das Verbrechen Weib, gebd. Mk. 5.-
Das Ende ein Gesellsch. (Neuerform. d. Korrupt. in Paris) gebd. Mk. 5.-
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus Berlin W 15, Fasanenstrasse 60/1.

Beste Briefmarken
Alle verbunden
100 versch. Stk. 100a wert. M. 2.-
50 Stk. Montenegro 2.- 15 gest. Arabien 2.-
15 gest. Brasilien 2.- 25 Stk. Sachsen 2.-
1000 versch. nur 2.- 2500 versch. nur 5.-
100 versch. Kriegswerte d. Inseln abh. nur M. 1.50
Max Hebst, Markenhans, Hamburg U.
Hanse, Liste, auch im Altkamer. kostenlos.

Winkelhausen

Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Anzeigen-Annahme

durch alle Anzeigen-Annahmestellen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, München

Heizungspreis vierteljährlich (3 Nummern): in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7,50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Hüllen mit Porto Mk. 9,50, im Ausland Mk. 10.—, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Hg. ohne Porto.

Anzeigen-Gebühren
für die
fünftagespaltene Millimeter-Zelle
oder deren Raum **Mk. 1.—**

Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, München.

Ghre und Rauchtafel

Das Oberste im Leben meines Vaters ist die Ehre. Gleich darnach kommt der Rauchtafel.
Die Craftfamilien, viele Kriegsfamilien, sind allemal befehdlich.
Die eine nimmt Wein, die andere Linsen. Eine Trinke und die andere Wein.
Aber eine nimmt weder Linsen noch Wein und nicht einmal ein Bonbon. Sie furchtet vermutlich das Gefegener wegen eines Kriegsbombens.

Dieses ehrenhafte Mädchen ist meines Vaters liebste Craftfamilie. Bei ihr will er rauchen und raucht.
Sie ist unbedenklich sagt er; er ist zu Tode betäubt, weil er nichts zu rauchen hat.

Das kann meine Mutter nicht mit ansehen. Sie geht zu einer "Befehdlichen" und bringt Zigarren.
Mein Vater greift danach wie nach einer himmlischen Zigarre.
Er fragt sie, woher meine Mutter die Zigarren hat. Er kaut auf ihr Gefäß für Ehre.

Lisa Österreicher

Geistarbeit

der setzt sich leicht der Überanstregung mit allen ihren schlimmen Folgen aus, wenn er nicht nach richtiger Methode zu Werke geht. Der eine muß sich ruhig plagen, um das zu meistern, was der andere sich spielend aneignet. Dann gibt es viele, welche wohl rasch einprägen, aber auch wieder rasch vergessen. Die allermeisten aber werden viel mehr Zeit und Mühe für ihre Arbeit auf, als eigentlich notwendig wäre. Wenn die Geistesarbeiter zu viele ihre Fähigkeiten und Arbeitsarten ausbilden, die Konzentration usw. sorgfältig entwickeln und ausbilden würden, dann würde ihre Arbeit nicht nur viel flotter von statton gehen, sondern sie würde auch in ihrer Qualität ungelogener gewinnen.

Betrachten Sie die vielen Tausende und Abertausende von Werten der verschiedenen Sprachen, und Sie sehen, wie viele Verbindungsmöglichkeiten sich durch verschiedeneartige Zusammenstellung von nur 25 Buchstaben ergeben, betrachten Sie die Millionen verschiedener Melodien, die aus ein paar Dutzend Noten geschaffen worden sind und dann werden Sie eine kleine Ahnung von der fabelhaften Zahl der Verbindungsmöglichkeiten bekommen, die sich aus den vielen Tausenden von Eindrücken und Begriffen ergeben, welche in unseren Gehirnen aufgespeichert sind. Was anderes ist ein Geist, der im richtigen Augenblick die richtigen Ideen herausbringt und in Verbindung bringt. Und andere vermögen das nicht, weil ihr Wissen nicht geordnet und nicht jederzeit ihnen so lebhaft gegenwärtig ist, daß sie nur zu großen brauchen.

Wie Sie Ihr Wissen an sichersten ausbauen, ordnen und stets gegenwärtig halten können, zeigt Ihnen am besten Pochmann's Geisteslehre und Gedächtnislehre, wie das von Tausenden von Anhängern bestätigt wird. Pochmann's Geisteslehre ist keine Spielerei, kein bloßes Buch, sondern ein überausiger Unternehmungsgeist, der für jedes Individuelle an gewisse Eingehen kann, welcher welche aus ihrer individuellen Artweise eingehen kann, welcher welche von vornehmern Unmöglichkeiten fordert, sondern ganz stufenweise zum Erfolg führt.

Verlangen Sie Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen (aus dem Felde und aus der Heimat) von
L. Pochmann, Amalienstraße 3, München A. 60.

Weltkrieg 1914/1918



Nr. 9621 Nr. 9622

Neuester Raucherbogen, Ring, ganz in echt Silber gefertigt, mit feinmechanisch-gewehrtes Abreiß-, M.G.K.-Platte u. Einschicht: "Weltkrieg 1914/1918", mit 428 aufeinanderfolgenden, allerfeinsten Ausprägungen.
Reklamepreis Mk. 2,25
Porro u. Verpackung 25 Pf. extra, Feldpost mit der Post nicht zulässig. Einseitiges des Betrages möglichst per Postanweisung.
Als Ringpreis geringe ein Papierstempel.

Neuer Katalog von 1018
mit Ringmaß vollkommen kostenlos.

SIMS & MAYER, Berlin SW 68,
Oranienstraße 117/118, Ab. 5.

Freunden guter Kunst sei empfohlen
Hanfstaengl's Katalog
Galerie-Aufnahmen
mit 800 Abbildungen und
15 farbigen Tafelbildern.
Preis Mk. 2.—, mit Porto und Verpackung Mk. 2.60 gegen Voreinsendung durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag
Franz Hanfstaengl, München I.

Kriegsbriefmarken der Zentralmilitär-Postdirektion gratis
W. FRANKE, BERLIN W. 9,
Unter den Linden 17/18
Ankauf von Sammlungen jeder Art

Warzen
Preis Mk. 2.50. Selbstversand
Löwen-Apotheke, Hannover I.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch ihre feine Trommelwerke die Befehle und Anordnungen der in die vorderen Reihen gerufenen Soldaten unter Gebot und Befehl erhalten, weil Hunde immer den Befehl abgeben können. Während die Befehle Befehle sind durch Hunde rechtlich in die richtige Hand gelangt.
Einmal bei Stuten bei Stuten, welche nicht nicht einfühligen Tanten, die Tiere dem Stuten zu leben!
Es eignet sich Schottländer, Terrier, Nivalde-Terrier, Hottfelder, Jagdhunde, Stenberger, Neufundländer, Weimarer, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die leicht, gefällig, mittel 1 Jahr alt und mit den 50 cm Schulterhöhe sein. Die Hunde werden von Händlern in verschiedenen Abreiß- und im Gefährten- und mit dem Stange an ihre Weiler strick angehen. Sie erhalten die besten, feinsten Futter, die besten Toiletten zur Verfügung gestellt werden. Die Ausbildung erfolgt durch 2 Truhen.
Alle Stenberger (eine Stunde im den Dienst des Stutenabes)
Die Auszubildenden sind Kriegsbefehls- und Wehrbefehlsbefehls in der Wehrdienstausbildung, Berlin-Brandenburg, Aufreißbefehls 132, Weimarer Kriegsbefehls, München.
Zum Kriegsbefehl Stuten befehligen Hunde bei Befehlen der Wehrdienstbefehls, München, Aufreißbefehls, die gleiche Stunde in München.

Es war rätselhaft!

in der ganzen Gegenwart, daß die achtzehnjährige reiche Annamie zwei passende Partien aussucht und ihre Gunst einem mittellosen und dazu noch fast lässlichen Agenten schenkte.
„Unerhörtes! der reiche Konzentrat aus „das wird ich nicht überleben!“ während die Mutter einen angewandten Zauber verumsteht und sich die denkbar größte Miße gibt, den ihm zu brechen. Aber vergeblich. Der Agent hatte allerdings den Misset das Köpchen etwas stark verdröhrt, aber nicht durch irgend welche Zauberkraft, sondern durch die Kunst, die ihm eigen war, Damen zu erobern. Er hatte irgendwas das richtige Gebührens des Glückes bei Damen erfahren und konnte sich rühmen, ein großer Liebhaber der Damen zu sein. — Niemand soll seine Kunst mißbrauchen, aber etwa in ihrer Strafe mit sich selbst, wenn Leute ohne die Damen annehmen. Unter dem Titel „Die hohe Schule für Liebende“ versenden wir ein Buch, das allen Liebenden sehr auch eine unglückliche Liebe in eine erfolgreiche zu verwandeln, Treue zu erlangen und zu erhalten, wie man die Cour schmeidet, das Weibchen über moderne, feine Schmeichelmelodien, Komplimente, verheißene Neckerchen, den modernen „Acht“, wie vielebegehrte Personen bestimmt zu erobern sind, wie man den werden, wodurch man sich nicht verführen oder absprechen lassen darf, wie man Gespräche anknüpft und Bekanntheitsleben macht, wie glückliche „Käufle“ mit Geschick und demerker Heiligkeit werden, wie man seine Liebe erklärt, usw., usw.
Verlaßt von **Dr. W. Nora**. Bei sofortiger Lieferung Frankfurter Ausgabe Einwendung von 4 Mk., Neuchâtel 25 Pf. mehr.
Nur zu beziehen durch **Buchverlag HANS LUDWIG, Berlin Stralau Nr. 31.**

Romans in bester deutscher Übersetzung. Wer Zola wirklich kennenlernen will, lese diese Ausgaben. Man sollte sich diese nicht mit minderwertigen, beschnittenen und verunstalteten Ausgaben versehen lassen. Diese Ausgaben zeigen ein wirkliches Bild der Original-Ausgaben. Sie sind fesselnd und frei geschrieben und bringen auch in originalergetreue Übersetzung die berühmtesten Schicksale realistische Strömung, die nur die Meister wie Zola zeigen durfte. Das Glück der Familie Rougon — Die Treibjagd — Der Bauch von Paris — Die Sünde des Abbe Mouret — Der Totschläger — Zum Paradies der Damen — Germania Unter Erde — Die Bestie im Menschen — Preis pro Band 4 Mk., Preis der Serie von 9 Bänden nur 30 Mk. (Auch gegen monatliche Raten von 6 Mk.) Da der Vorrat sehr gering, ist baldige Bestellung erbeten. Nur zu beziehen von **Oswald Schludt & Co., Berlin, W. 97, Bismarckstr. 24, J.**

Eine Blutreinigungskur

solte jeder, der an Hautausschlägen, Pickeln, Ausschlag, Blütesiebt, zur Aufreicherung der Säfte vornehmen, sich auch an dieser durch **Faesen M. 3.50** gegen Nachnahme durch **Ras - Apotheke, Magdeburg 2.**

Buchführung gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W. 35, Rauscherstr. 10.
Verlangen Sie gratis Probeheft G.

Porti mit dem 

Beitragverknüpfung unsehbarer, Gang elastisch und leicht zu tragen, sehr angenehm verwenbar, —
Gratis-Brosch. senden
„Extensol“ G. m. H. N.
Frankfurt a. Main, Gieselerstr. Nr. 9

48 Gemälde von
Carl Spitzweg

die Künstlerkammer gegen Ausbieten oder Vereinfachung des Betrages von M. A. —
traufn zu beziehen vom Verlag
Peter Hanf u. Co. m. b. H., Darmen

Damen! Jure Inmortalis

neue erfinden, durch
Zeutliche Methoden, ein
unmöglich früher ermitteltes, auf
Zweckmäßigkeit mit **Waffel** alle
Körper, übertrifft **Spezialer**
„Acht“ **Waffel** gemalt, um ein lieb
selbst in die Nerven für **Lebenszeit** alle

lästigen Haare

um Gheft (Haut, Zahnfleisch) mit
andere Körperstellen liefert un-
möglich zu entfernen, — **Granuliert**
schmerzlos, unbedenklich u. sofort,
mit **Waffel** alle um **Waffel** ver-
färbt, — **Waffel** geriat, um ein lieb
selbst in die Nerven für **Lebenszeit** alle

Gelegenheits-Käufe:

Fuchs, Stenberger: Renaissance, Bürgerl.
Zeit-Franz u. d. Karikatur, Weimarerstr. 2,
2. Bd. u. Erzähl. Bd. 4 50.—, Gesch.
d. erot. Kunst, Span., Ungar. 18, 60.000.—
Hand- u. Fuß- u. Kosmetikum W. 3. Bd. 4.
Nuss-, Schwab., Körperpflege der Frau 20.—
Kassenschnelldienst des Weibes 25.—, Schön-
heit des weiblichen Körpers 28.—, Haupt-
kunst u. Gesellschaft 21.—, Der Körper
d. Menschen 28.—, Dämon, Eing. Sitten-
gesch. u. Geschichtslehre 28.—, **Ab-
ford.** Die sexuelle Frage 6.—, **Zitral**, Sexual-
lehre d. Frauenbrüder 8.—, **Altes**, **Altes**,
Rose's Buchs., Königsberg, P. Post 18.

Wiederholungs-
sichthandlung geführte

Rosenkavalier

Spezialer

Papierfabrik **Coswig 13a**

Orientalische Gesichtsmaske

„Gesetzlich geschützt“

ein wahres Wund-
mittel gegen alle Arten
Haut-schmutz, gel-
weich, glänzend je-
denfalls
Mark 12.—
Nur allein echt
bei **FATMA R. BUCH,**
Charlottenburg, Weimarer-Str. 28/1.
Tel.-Steinpl., 1534. Viele Dankschreiben!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DER BERGGEIST

BENZ

AUTOMOBILE FLUGMOTOREN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Grundlagen der Menschenkenntnis.

Wie die Natur in den äußeren Formen, Farben und Erscheinungen das innere Sein, Geist u. Leben offenbart. 4. Aufl. 38 Abbildungen, brosch. M. 4.50. Kunstdruck, geb. M. 6.—. Nur vom Verfasser: Amandus Kupfer, Physiognomiker, Hofl/Bay., Liebigstr. 24.

Feldpost-Schachteln

aus feiner, starker Pappe, 6 Größen! Muster-Pakete mit 60 Schachteln M. 12.— Nachnahme.

Ansichtskarten

Serien- Glückwunsch-, Soldaten-, Blumen-, Mädchen-, Landschaftensc. Postkarten 100 Muster 6 M.; 1000 Karten 84 M.

Glückwunschkarten

für jeden Zweck, in Bundesdruck, 100 Stück mit Kuvert 5 M.

Briefmappen

mit 8 Briefbogen und 8 Kuvert; 10 Muster-Mappen 4 M. PAUL RUPPS, Freudenstadt, Schwarzwald.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden Dr. Strauß' „Flora-Tinktur“. Erfolgreich garantiert, sonst Geld zurück. Sofort blutend weisse Zähne. Geht Zahnfleisch nicht an. Für viele Monate ausreichend. Preis M. 3.— (Nacht. 30 Pf. mehr). Doppeltscher M. 5.— F. Goetz, Berlin NW, 87/M. Leventowstr. 9.

Andere Zeiten

München, Hoftheater.

In einer der ersten Stubstühlen eine junge Dame, von einem ganz teuren Schneider bedient.

„In der Pause strebt sie gleich mit dem Erfrischungstaum zu.

„Bittichön,“ spricht sie mich plötzlich an, „könna S' mir net segen, wo da die Kantine is?“

Wahres Gesichtchen

Die kleine Ilse kommt aus der Kirche und wird von der Großmama mit den Worten empfangen: „Nun, mein Kind, hast Du denn auch recht fromm zum lieben Gott gebetet?“

„Ja freilich Großmama,“ antwortet Ilsechen, „aber er hat nicht zugehört, er war auf dem Balkon gefanden, hat sein Widerbuch aufgeschlagen und hat runter'schimpft.“

BLEICHERT

Raubbewegliche Becherwerke Gurtförderer, Drahtseilbahnen :: und Elektrohängebahnen ::

Adolf Bleichert & Co., Leipzig B. 4

DIALON

1000 Verdienstmöglichkeiten

bieten sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht u. Geld. Die beste Gewähr einer umfassend. allgemeinen u. fachl. Ausbildung bietet d. **Method. Rustin** (Mitarbeiter: 5 Direktoren; höherer Lehramtskoll., 22 Professoren).

Rasche und gründliche Ausbildung ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaft, gebild. Mann, Wissensch. gebild. Frau, gebild. Kaufmann, Geb. Handlungsgehilf, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abtl.-Exam. Gymn., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberrealsch. Mittelschulherauspräg., Zweite Lehrerprüf., Handelswissenschaftl., Landwirtschafts-Schule, Ackerbau-Schule, Präparand, Konservatorium. Ausführl. 60 S. starke Broschüre über bestand. Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmänn. Leben usw. kostenlos durch

Seit Jahrzehnt. bewährtes, unübertroff. Einstreupulver f. kleine Kinder

Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starkes Schwitzen. Unschädlich als hygien. Toilettemittel, zum Einpinseln der der Reibung am meisten ausgelegten Körperstellen und im Gebrauch von Toiletten und Sportkleidung jeder Art. — Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen. — In den Apotheken.

ANTISEPTISCHER Preis M. 1.25 **DIACHYLON WUND-PUDDER**

Rhein- und Moselweine

Spez.: Ridesheimer und Radesheimer Naturwein Eigenbau und Herrschaftsgewächse

Nicolaus Sahl, Weingutbesitzer Rudesheim a. Rh.

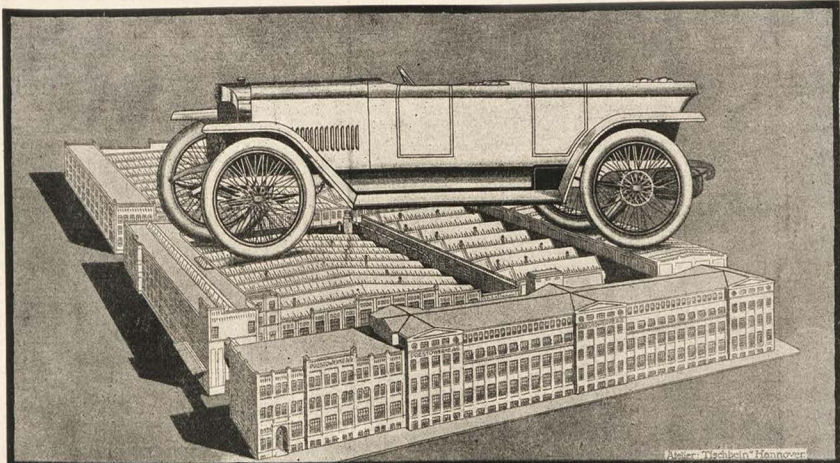
Fürs Feld Fürs Haus Fürs Kasino Preiswert Zuverlässig Wohlsmilchig

Perler Teppich 38 Raster gelüftet G. Schickels, München, Dackelstr. 45

Bonnes & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Waldorf-Astoria-Zigarette

A.KUSCHE



PRESTO

„Prestowerke“ Akt.-Ges. Chemnitz 1/3

Sanitätshaus „HYGIEA“ 4
WIESBADEN, Postfach 20.
 Anlauf zur Krimmstraße und Kyprianer stein, prima
 Kava, stilles Wein, Sekt, Sekt, Sekt
 für erwünschten Geschäftsverkehr prägnant geeignet.

LITERARISCHES BUREAU
Hans Nehls-Charlottenburg
 Kriegsgedr. ALLENSTEIN, Schillerstr. 18
 Verwertung von Manuskripten u. Zweit-
 drucken im Zeitungs- und Buchverlag.
 Einsendungen (Rückporto) erwünscht.

Die
menschliche Fortpflanzung
 ihre Gesundheit und ihre Veredelung
 von
Dr. Th. Christen
 Preis gebunden postfrei Mk. 6.—
 Dieses Volkstuch behandelt die
 sexuelle Frage vom Standpunkt des
 Arztes und des Volkswirtschaftlers von
 ganz neuen Gesichtspunkten. Zu be-
 denken durch alle Buchhändler, oder den
 Verlag von Ernst Reinhardt, München.

Suchen neu erschienen:

**KREUZ
 WIDER
 KOKARDE**
 JAGDPFLÜGE
 des Leutnants
UDET.

Herausgegeben von Ernst Fr. Eichler.
 192 Seiten.
 Mit 160 farbigen Bildern nach Photo's u. Zeichnungen.
 Preis 2 Mark (gebunden Mk. 3.50).
 (Vollständiger 30 Pfennig mehr.)

Der Mündner Leutnant Udet, ein jugendlicher Fliegerheld mit dem
 Dasein die merite auszeichnet, ist bereits ein berühmter Heldling der
 deutschen Luftarmee geworden. Über seine Luftzüge, von denen schon über
 ein halbes Duzend gemeldet worden sind, über seine Flugabweiser
 und Jagdpflüge berichtet dieses Buch in anheimelnder, vollkommener
 Weise — man legt es nicht aus der Hand, ehe man bis zu Ende gelesen
 hat.

Vertrieb durch die „Delta“ / München 82
 Wilhelmstraße 10

Liebe Jugend!

Wir haben in einer polen'schen Provinzialstadt einen neuen
 Dichter entdeckt. — Ein Bauer. — Seine Verse sind bäuerlich
 praktisch und lebendig in form einer Derbottelart veröffentlicht.
 Die Tafel sieht am Rand eines Kornfelds und verkündet:
 „Das is Korn
 Du ob'stichen
 Das sollen Menschen genießen
 Drum tret's nich mit die Hiese.“

Das Schaufensler

Meine kleine Schwester war photographiert worden. Der
 Photograph glaubte auf sein Werk stolz sein zu dürfen und hing
 es in seinen Schaufensler.
 Sehr zu Schmeicheldens Freude. Täglich lief sie hin, das
 Bildchen zu sehen.
 Eines Tages kommt sie strahlend zurück: „Mutti, ich bin aus-
 verkauft!“

ALTER DEUTSCHER COGNAC **JACOBI** COGNAC-BRENNEREI STUTTGART

**Haupt-
 Katalog**

Verlangen Sie bitte unseren neuesten,
 reich illustrierten Haupt-Katalog. Wir
 liefern alle Waren höher und höher
 und laudens Nichterfüllendes um
 oder jähren des Deth parat.

Renner-Kataloge
 Moderaus Renner / Dresden, Altstadt

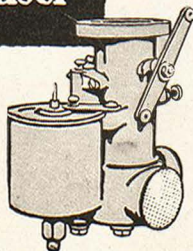
Verlangen Sie bitte unseren Sonder-
 Katalog über Händlers-Mieder, Müller-
 Steber und Bernau's-Händler. Sie er-
 halten diesen eben wie unseren Haupt-
 Katalog postfrei und sofortlos zugahnt.

**Sonder-
 Katalog**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zenith-Vergaser
G. m. b. H.

Pallas-Vergaser
G. m. b. H.



Pallas-Zenith
Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Charlottenburg · Wilmersdorferstr. 85

Die besten Vergaser für Automotoren, Flugmotoren, Bootsmotoren,
Pflugmotoren, Fahrradmotoren, stationäre Motoren.

Im Leutnantskon

Frau Meyer dachte daran, ihre Tochter für den Bilsdiensht zu bestimmen.

Aber Mütter brauchen Rat in solchen Dingen.

Frau Meyer frag den Vetter Leutnant: „Was muß sie denn da können?“

Was versteht ein junger Leutnant vom Bilsdiensht!

„Können“, sagte er, „können braucht sie nichts. Aber ein hüßel lieb muß sie sein.“

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Behobt die Ausfallserscheinungen, die bei
Elektrolytmangel (Mineralsalze) in-
folge ungenügender Ernäh-
rung auftreten.

In jeder Apotheke erhältlich.

In Pulverform zu 0,5 und 3,- Mk.; in Tablettenform
zu 0,80, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8



Haben Sie einen MINIMAX?

Minimax-Handfeuerlöcherer ist stets löscherbereit, unabhängig von Wassermangel, nicht einführbar, leicht handl., selbst von Frauen und Kindern zu handhaben. — Mehr als 1 Million im Gebrauch. — Et. 50.000 gemeldete Brandlösungen, tausende ungemeldet. 1917 monatlich über 800 Füllungen im Durchschnitt nachgeliefert. 101 Menschenleben aus direkter Feuergefahr errettet. Ausführungen für alle Zwecke von M. 65,- an. Minimax in der Praxis: „Wahrscheinlich durch einen fortgeworfenen Zigarettenstummel entstand ein Zimmerbrand; es brannten Bücher, Gardinen und Bezüge. Das Feuer war in 5 Minuten gelöscht, der Minimax bewährte sich gut. F. Stäke, Stadtkammermeister, Herborn, den 5. Juli 1918.“ Verlangen Sie Sonderdruck schriftl. „Kup.“ „Minimax“, Berlin W 8, Unter den Linden 2 (B. 29).

Der Erfolg im Damenverkehr

Unterweisung in den feineren Künsten zur Erhöhung des Frauenherzens u. des wahren u. gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter u. vorzüglicher Pianist zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von G. v. Cramer, Preis M. 2,20. Nur zu bez. v. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N. 6/106

1000 Geistesblitze Anleitung, jedes Gesprächsthema zu würgen u. den Nimbus des Geistesreichen zu erwecken. Eine Fundgrube des feinsten und originellsten Witzes. Preis M. 1,20. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N. 6/106.

Malen u. Zeichnen

erleitet man ohne Aufgabe des Berufs, ohne Wechsel des Aufenthalts und ohne Einschränkung der sonstigen Pflichten nach untern neuartigen, erfolgreichsten und glänzend begabtesten Lehrsystem. Zugleich persönlich ein Lehrer oder Künstler nicht in Anspruch genommen zu werden braucht, unterliegen die ansehnlichsten Studienarbeiten, die im eigenen Heim während der freienzeit erlernt werden können, demnoß eines händigen Korrekturen durch Künstler. Nach erfolgtem Studium belegen gute Ausstellungen auf gewinnbringende Beschäftigung. Verlangen Sie kostenlos ausführlichen illustrierten Prospekt. „Der Mal- und Zeichen-Unterricht“ G. m. b. H., Berlin W 9, Kont. R. 74, Dittlstraße 12.

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Es gibt nichts Besseres für die Nerven als die von Hunderten Ärzten empfohlenen

Sinalin

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk.2.50 12 Bäder Mk.4.50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Nur echt in der grünen Dose. Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet worden, weisen man zurück. Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort unmont. Muster und Gutschriften durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. H. 6 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



Für lustige Gesellschaften:

erschließ die besten humoristischen Bücher von Rich von Tschibubski

- „Reise nach New York“ .. 1.10
- „Reise nach London“ .. 1.10
- „Reise nach Paris“ .. 1.10
- „Reise nach Rom“ .. 1.10
- „Reise nach Wien“ .. 1.10
- „Reise nach Moskau“ .. 1.10
- „Reise nach Jerusalem“ .. 1.10
- „Reise nach Mekka“ .. 1.10
- „Reise nach Bagdad“ .. 1.10
- „Reise nach Kairo“ .. 1.10
- „Reise nach Athen“ .. 1.10
- „Reise nach Sparta“ .. 1.10
- „Reise nach Syrakus“ .. 1.10
- „Reise nach Akropolis“ .. 1.10
- „Reise nach Parthenon“ .. 1.10
- „Reise nach Erechtheion“ .. 1.10
- „Reise nach Propyläen“ .. 1.10
- „Reise nach Ligyren“ .. 1.10
- „Reise nach Mykenen“ .. 1.10
- „Reise nach Knossos“ .. 1.10
- „Reise nach Delphi“ .. 1.10
- „Reise nach Olympia“ .. 1.10
- „Reise nach Korinth“ .. 1.10
- „Reise nach Argos“ .. 1.10
- „Reise nach Megara“ .. 1.10
- „Reise nach Epidaurion“ .. 1.10
- „Reise nach Troizen“ .. 1.10
- „Reise nach Siphos“ .. 1.10
- „Reise nach Naxos“ .. 1.10
- „Reise nach Paros“ .. 1.10
- „Reise nach Milos“ .. 1.10
- „Reise nach Santorin“ .. 1.10
- „Reise nach Thasos“ .. 1.10
- „Reise nach Samos“ .. 1.10
- „Reise nach Lesbos“ .. 1.10
- „Reise nach Chios“ .. 1.10
- „Reise nach Ios“ .. 1.10
- „Reise nach Rhodos“ .. 1.10
- „Reise nach Karpathos“ .. 1.10
- „Reise nach Kos“ .. 1.10
- „Reise nach Rhodes“ .. 1.10
- „Reise nach Dodekanesos“ .. 1.10
- „Reise nach Athen“ .. 1.10
- „Reise nach Sparta“ .. 1.10
- „Reise nach Syrakus“ .. 1.10
- „Reise nach Akropolis“ .. 1.10
- „Reise nach Parthenon“ .. 1.10
- „Reise nach Erechtheion“ .. 1.10
- „Reise nach Propyläen“ .. 1.10
- „Reise nach Ligyren“ .. 1.10
- „Reise nach Mykenen“ .. 1.10
- „Reise nach Knossos“ .. 1.10
- „Reise nach Delphi“ .. 1.10
- „Reise nach Olympia“ .. 1.10
- „Reise nach Korinth“ .. 1.10
- „Reise nach Argos“ .. 1.10
- „Reise nach Megara“ .. 1.10
- „Reise nach Epidaurion“ .. 1.10
- „Reise nach Troizen“ .. 1.10
- „Reise nach Siphos“ .. 1.10
- „Reise nach Naxos“ .. 1.10
- „Reise nach Paros“ .. 1.10
- „Reise nach Milos“ .. 1.10
- „Reise nach Santorin“ .. 1.10
- „Reise nach Thasos“ .. 1.10
- „Reise nach Samos“ .. 1.10
- „Reise nach Lesbos“ .. 1.10
- „Reise nach Chios“ .. 1.10
- „Reise nach Ios“ .. 1.10
- „Reise nach Rhodos“ .. 1.10
- „Reise nach Karpathos“ .. 1.10
- „Reise nach Kos“ .. 1.10
- „Reise nach Rhodes“ .. 1.10
- „Reise nach Dodekanesos“ .. 1.10

Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zugewidmete Aufzeichnungen und Warnungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch f. Männer! Preis 1.50

Oranla-Verlag, Oranienburg G.

Empfehlenswerte Bücher:

Dreier für Wellstein. Märchen über Ober-Oberfeld, Hilde, Frauen, Leben, Lebenslauf, Sturm, Vögelchen von C. M. & Schöni, geb. 11.50

Che G. Dörmann. Ein Lebensbild in Aufzeichnungen und Briefen von Dr. Fritz Schönmaler, Leipzig, geb. 4.40

Peter Wilmshöfer von Hollen. Eine Studie über den Lehrling, Paul Bernh., illustriert, elegant, Großformat, 500.000, geb. 6.60

Frank Schenk. Orpheu und andere Theatererzählungen, in Gemeinschaft mit G. M. W. Schenk, in Gemeinschaft mit G. M. W. Schenk, in Gemeinschaft mit G. M. W. Schenk, geb. 11.25

... Sa. 28. Derleten Heft mit an ...

Orpheus- und **Amphion-**über allem, was die Zeit, mit 30 farbige, bunteste, Bildern von K. Hoff, in jeder Ausgabe, Gesamtumfang 2.750.

Der Dinkel Müggel. Eine Geschichte über die Geschichte von Hans Hopen, geb. mit Heilmitteln 1.10

Frans Ziel. Gerichte Geschichte, Zeit, 1880, geb. 6.60

Der Richter und **das Leben.** Ein Buch für die Zeit, 6.60

Das Scherz. u. **Spiel** Geschichten und **Witze.** geb. 6.60

Frans Ziel. Gerichte Geschichte, über den 12. Jahrbuch von H. H. Haubert, geb. 6.60

Allenhand **Freizeit.** Geschichten und **Witze.** geb. 6.60

Wörter. in Gemeinschaft mit G. M. W. Schenk, in Gemeinschaft mit G. M. W. Schenk, in Gemeinschaft mit G. M. W. Schenk, geb. 11.25

Carl P. Christoph. Ein Buch für die Zeit, 1.10

Berlin W 8, Friedrichstr. 65.
Postfachnummer Berlin 25.599.

England hat während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Wir werden und müssen das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einwirken, sondern leite die illust. Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Pudd“ u. „Le Petit Parisien“.

Unentgeltl. für Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Ingenieure, Beamte, Offiziere, Lehrer, Schüler, Selbst. Lehranstalt, kursfrei für. Besichtigen daselbst und an der Front.

Inhalt: Blaueisen, Uebungen, Wie mit Ingli-Englisch, Englisch, Erklärungen und Gebiete erster englischer begn. französischer Schreibweise, 180.000 Gebrauchs- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Auszüge aus englischen und französischen Tageszeitschriften, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vofabeln, Anmerkungen und Aussprache-Bestimmung. so daß das lässige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmlich leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Wortreue. Mehr als 18000 Zeichen!

Bestellen Sie Little Pudd oder Le Petit Parisien für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Besorgebindungen: „Little Pudd“ und „Le Petit Parisien“ erscheinen abwechselnd Donnerstage und können einzeln besogen werden. Das Heft für die nächsten Buchbestellung über ein nächsten Postfach mit Preis von je 20.20 - vierwöchentlich. Man verlange 4 Heftier für einen Sommer unter Strengb dem Verlag, je Zeitschrift 20.20 (Zehr, Singeren Str. 3.) Zustand 20.20, als Zeitpostsend. 20.20; Probeheft, frei.

Gebrüder Pauffian, Verlag, Hamburg 55

Ullsteddam 7. Postfachnummer Hamburg 190.
Telefon 190.375. Kabelnr. 31.31

Vom grossenden Bierbuck

„Wird auch nie anders übrig bleib'n als was Slagen fangs und einwackn für die feischig'n Wochn!“

A. Schmidhammer

Leuchttüren f. unsere Krieger!

Warnung!

Man kaufe nur solide, im Felde bereits erprobte Leuchttüren!

Im Felde, auf der Wache, im Quartier, bei Tag und Nacht die genaue Zeit ablesen deutlich erkennbar, die Leuchttürle verstopft nie. Anker-Taschenuhr mit ganz leuchtenden Zahlen zum Anschauungspreis von M. 19.—. Kleine Armbanduhr, sehr leicht und praktisch, mit ganz leuchtenden Zahlen M. 29.—, solange Vorrat noch reicht. Diese Modelle werden viel begehrter u. wirken sehr vorteilhaft. Uhren werden noch besser! Für nur solides Fabrikat u. gute Leuchttürle wird garantiert. Viele Anerkennungsschreiben aus d. Felde. (Ermahnung des Betrügers nicht zu Folge, erfolgt Zusendung als Wertpaket ins Feld. Nachh. bei Feldpost nicht zulässig.)

Kühnel & Becker (gegr. 1887). **Dresden 24 J.**

Geist arbeiten

ohne Gerlings Methode „Die Kunst der Konzentration“ zu kennen, ist Energie-Vergeudung

Preis Mk. 0.50. Prospekt m. Anerl. von Gen.-Feldm. v. der Goltz.

Antrop.-Ying.-Ing. Abt. A. Berlin W 6, A. A.

Nackt

Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben.

Behandelt auf 120 Sitt. Nacktkultur, natürl. Moral, Profitt u. deren Folgen, Lungenwindfucht, Sellenhygiene etc. 70. Tausend.

Zu bez. gegen Vorkost. von Mk. 5.20 für das gehobete Buch (einfach. Port.) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart J.

Herren- u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert! u. Garzeroben-Versandhaus

Lazarus Spielmann, München, Neuhäuserstr. 1. Verl. Sie illust. Praehat. Nr. 62 ger. u. frei. f. nicht-angew. Waren-ersch. Sie Geldzurück.

Egoton

genest. geschärft. Erfolg garantiert. Preis M. 3.75 exkl. Nachh. Prosop. ger. d. Franko. Unauflösl. Verpackung.

J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedr.-August-Str. 9

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mitgänger „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Liebe Jugend!

Im Dorfe Kangeheinsdorf in Schlefien verfühmt eine Carol am Ortsangang

Wer einem Bettler was gibt, zählt eine Mark Strafe. Deshalb erhält Ortsgeistl. beim ... Bahnhutn Herrn Häsel.

Der Amtsrichter.

Gut. Strafe muß fein; aber wie verfühmt wirst die Aufsicht an ein Ortsgeistl? Sutter? Eier? Brotmarken?

Der Fleine Keunant hatte für den Urlaub seine barrichblaue Dienstuniform nageogen. Und das freudeningsglas kam wieder zu Ehren.

Er lag in der Straßenbahn — ein Knirps gegenüber glotzte ihn hochverwandert an.

Plötzlich kniff der Knirps dem alten Herrn zu feiner Reden in den Arm und sagte mit feiner hohen, heiler Kindermime: „Guck bodi, Dat! der arme Brieftäger hat bloß eine halbe Brieft!“

Briefe an sexopathologische Männer von Nervenarzt Dr. Lisemann in München, Gen. Einz. oder Nachb. vom Mk. 2.— zu beziehen v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 18, Paulsenstr. 65.

Virustensystem „Energetos“ erschut das Gehirn, Fingerringel, schlicht ... Kluavierechen, Pr. M. 5 u. 8. Preis 30 Pfg. Verlag Ritte (b) Linzenw. elch. Frsp.

Schneeweisse Zähne Wie sehen Ihre Zähne aus?

„ETA MAS“ löst alle kleinen Anstände ... Zahnstein augenblicklich auf ... nach veranschlagte Zähne sofort geschweimt. Geringste weiße Zähne sind es, welche dem lechenden Munde jenseit strahlen, anziehenden Kelz geben. „ETA-MAS“, greifl Zahnfleisch nicht an! Von besten Zahnheilk. empföhlt. Preis m. all-Zahen M. 4.50 u. Porto. (Denstien Sonderoff.)

Laboratorium „Eta“, Berlin N. 137, Wüstenroßstr. 24

Wald-Sanatorium Sommerstein bei Saalfeld in Thüringen, und Schroth-Kuren. Assessor wirtwin — auch in Watter— Sorgsamte Verpflung!

Abseits vom Kriege erwirbt die Beschäftigung mit der Kunst jedem die willkommenen Abkling.

Die neue Methode, die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstschöpfung: „Handbuch der Kunstwissenschaft“. Bez. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Bürger-München, fortsetzung von Prof. Dr. Brückmann-Karlsruhe und in geistvoller. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Universitäts-Professoren und Museumsdirektoren. — Über 300 Abbildungen in herrlichem Doppelendruck und Ver.

6000 Bilder (darunter 3 M. gegen monatliche Teilzahlungen von ... 3 M. in Verlebung Ansichtensendungen). — **Uhrzeit der Presse:** „ein Werk, das wie die deutsche rote einen kühnen (Ch. Bismarck)“ ... „Etwas aus Neuem, was in der Glanzzeit und Gruppierung der Stoffe, aus der Behandlung derselben, aus nach der durchblenden illustrierten Seite (Südl. Zeit).“ Die neue Kunstgeschichte, die nach anders unterste ist die die die bisher dem Publikum so gar nie unbekannt war (Dr. Teakel, J. S. pendig, Akademie-Verandbuchhandlung, Nowawea-A Berlin

Preisw. Bücher (Rem. Exemp., Restant. usw.) v. Verlag Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87

3 entzückende humoristische Werke des beliebten Rudolph Topffer:

Das geliebte Ding Heitere Texte über Menschenliebe u. Leben m. 220 Bildern. M. 1.80 Preis statt M. 3.50 nur

Das kecke Fächchen nach dem Motto: „Frech, aber lieb!“ Mit 277, nuiniert drastischen, aber stets urkomisch. Illustr. M. 1.80 Preis statt M. 3.50 nur

Jagd-Album Von Carl Ockert.

Eine Sammlung, enthaltend 30 Zeichnungen in technisch vorzüglich wiedergegebenen Maltchdruck, für deren edle Ausführung schon die Hersteller, nämlich die kgl. Münchener Kunstwerk Hofanstalt bürgt. Das Kunstwerk Brief für jeden Jäger und Jagdfreund eine kostliche Augenweide. Bei aller künstlerischen Feinheit der Auffassung durchdringt doch jedes Bild warmempfindendes Leben. Die beliebtesten Sujets (kämpfende Edelreide, Volt mit Klümpchen, fuchsbalnder Auerhahn, Edelmarter, Fuchs im Eisen, eine Auhühle, Volk Schützhüter, Entenfl. Fuchsfamilie, kämpfende Spielhühner, ruhendes Danwid, Hild Wildsauern usw.) machen die auf kräftigen, veinigantem Karton wiedergegebenen Zeichnungen auch für das Zweck des Einrahmens ganz besonders geeignet. Es sei noch bemerkt, daß diese Kunstblätter sich in Preisenzelt und in bester Preisqualität hergestellt sind, und daß somit jeder Jagdfreund auch für einen solchen etwas schenken will, weil er gut daran tut, sich ein Exemplar davon zu verschaffen. Um die Zeichnungen ganz zu sichern. Preis 20 Kartons in Mappe, sechs Vorrat nur M. 14.40 statt M. 25.— für nur M. 14.40

Die Kunst des Zeichnens Für angehende Künstler & Kunstfreunde: Ein gediegenes Handbuch für Selbstunterricht wie a. d. Hand d. Lehrers von Künstler Carl Ehrenberg. Mit 27 Tafeln und 100 Textzeichnungen. Bringt das Wesentliche bl. Figuren- und Altzeichnungen. Anatomie, Perspektive, Physiognomie, Verhältnisslehre usw. Preis höchst M. 5.75 gebunden statt M. 7.00 nur

Die Malkunst Anweisungen und Ratschläge, diese Kunst auf billige, Weige gründlich zu erlernen. Von A. E. Klein. Preis soweit Vorrat nur 50 Pf.

Laubsägearbeiten Ein reichhaltiges Musterbuch für Kunstarbeiten aller Art in Holz von Carl Freyer. Mit 20 Vorlagenfeldern und zahlreichen Abbildungen im Text. Enthält alle Wesentliche über Laubsägearbeiten, Werkzeuge, Gerätschaften, Beizen, Lackieren, Polieren, Bronzieren usw. in solide. Halbbandnummer statt M. 1.80 M. 4.— für nur . . .

5 spannende Kriminalromane Gute Preisenausgabe, trotzdem im Preis stark herabgesetzt. Das Tagebuch d. Diebes d. Mona Lisa. Ein eigenartiger Kriminalroman, in dem das grobsten des Doppel-lehs künstler. gestaltet ist. **Kriminalerzählungen** v. Ewald Angster in 10 Bänden. Ein staltlicher Band, enth.: Eber Bort — Vergiftet — Böhm. Diamanten — Drosche Nr. 468.

Die Weltreise Nicht à la Jules Verne, sondern à la Munich Beach! Mit 20 abwechslungsreichen lustigen und phantastisch. Bildern. — Preis 1.80 statt M. 3.50 nur

Alle 3 Nummernz. Bildwerke von M. 10.00 franko gegen Ein-M. 5.— sendung von nur . . .

Gudrun das berühmte Gedicht zu den „Nibelungen“, eine der schönsten altdeutschen Sagen von Nierdieren und den deutschen Nordseeeksten. Im Mittelpunkt jene oben Frausentel voll herber Anmut und unverwehliche Reize. Eine vorzügliche hochdeutsche Ausgabe. Preis M. 4.— für nur M. 2.45

Ein Lebensbegleiter für tiefer verlangte Natur:

Reif sein ist alles! Hobbes Welt- und Lebensanschauung in Aussprüchen aus seinen Briefen, Tagebüchern und Werken. Ein schmuck ausgestattet in bester Preisenausgabe hergestellt reichlich. Rad. 275 Seiten. Preis soweit Vorrat reichlich statt M. 2.— M. 3.75 für nur . . .

Poetischer Hauschatz Vollständigste Auswahl deutscher Dichtungen, neu herausgegeben und stark vermehrt von Rich. Zoomezmann. Mit Illustrationen in ersten. Kästchen. Beide Teile in einen statlichen Band gebunden. — Preis 100 in Umfang in Leonkorn. Preis der früheren Ausgabe M. 12.— jetzt apart in Leitwanz M. 6.40

Bezug gegen Einsendung (Postanweisung) oder Nachnahme durch Verlag Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87. — Neuer reichhaltiger Prospekt an Erwachsene gratis u. franko!

Unser Körper Praktische Menschenkunde, Anatomie, Physiologie und Hygiene des menschlichen Körpers. Mit 20 Zeichnungen über Entstehung und Verhütung der häufigsten Krankheiten usw. von E. Martin Zschommer. Mit ca. 100 Abbild. Preis M. 3.75 bisher M. 5.—, jetzt nur . . .

Dazu 60 Pf. Porto.

Zola's realistische Meisterromane. (Germinal, Nino, Der Traum, Lebensblätter, Die Beichte, Waaged. Lebens. Exzellenz Lougon, Madeleine Feral, Vernehmlich ein. Sterbenden. Im ehrenten Bürgerkrieg, Die Erde, Die Abscheu, Paradies der Armen.) Horages. einzeln pro Werk für nur M. 1.00. 5 Bände zusammen für nur M. 5.00 franko. Alle 14 Bände M. 20.— usw. bezogen franko für . . .

Ein berühmtes Hauschatz besonders verdient: **Wolfs**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Poetischer Hauschatz Vollständigste Auswahl deutscher Dichtungen, neu herausgegeben und stark vermehrt von Rich. Zoomezmann. Mit Illustrationen in ersten. Kästchen. Beide Teile in einen statlichen Band gebunden. — Preis 100 in Umfang in Leonkorn. Preis der früheren Ausgabe M. 12.— jetzt apart in Leitwanz M. 6.40

Bezug gegen Einsendung (Postanweisung) oder Nachnahme durch Verlag Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87. — Neuer reichhaltiger Prospekt an Erwachsene gratis u. franko!

Postkarten. Centralverband.

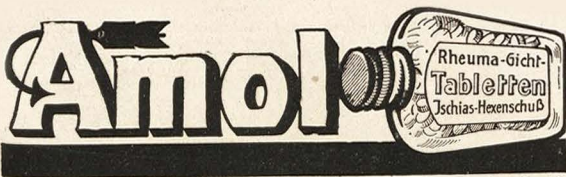
- Serie 1 Liebesszenen, Kinder-od. Frauenköpfe, Landsch. usw. 12 Karten
- Serie 2 Farb. Stillleben und Blumenkarrten 10 Karten
- Serie 3 Farbige pastell. und b. bekannte Märchen 10 Karten
- Serie 4 Aus der großen Welt, von Malern der „Lustigen Bild.“ 10 Karten
- Serie 5 Farbige Gemalde-Karten nach modernen Meistern 6 Karten
- Serie 6 Farbige Künstler-Karten nach modernen Meistern 9 Karten
- Serie 7 8 Künstler-Karten nach Gemalden aller Meister 9 Karten
- Serie 8 Farbige Künstler-Karten nach berühmten Malern 9 Karten
- Serie 9 Künstler-Karten in Zeichenmanier, nach modernen Meistern 8 Karten
- Serie 10 Farbige Blumen- und Stilllebenkarten 6 Karten
- Serie 11 Jeit- und Frauen-Karten im bekannten Maler 6 Karten
- Serie 12 Farbige Künstler-Karten von Wennerberg 6 Karten
- Serie 13 Farbige Künstler-Karten von Helleman 8 Karten
- Serie 14 Farbige Künstler-Karten nach modernen Meistern 6 Karten
- Serie 15 Dieisen, nur Frauenausstellungen 6 Karten
- Serie 16 Perlen der Münchner Kunst 6 Karten
- Serie 18 Perlen der Wiener Kunst, einfarbig 6 Karten
- Serie 17 Perlen der Wiener Kunst, einfarbig 7 Karten
- Serie 18 Schöne Frauen (eitel Neuhbit) 6 Karten

Bestellen Sie auf diese Karten 17 Mark.

Für Wiederverkäufer besondere Preise

Kunst-Verlag Max Herzberg, Neuenburger. 37.

Postkarten. Centralverband. Die liebt Liebeskarten, Blumen, Landschaften, Kinder-, Eltern-, Jubiläum- und Winterkarten. — Mit 100 illustrierten Karten für 100 Pf. in 10 Bänden. — Bestellen Sie auf diese Karten 17 Mark. — Sorgen Sie Ihnen weiteren reichhaltigen Prospekt, sowie Muster gratis! Fr. Franco. Karl Bogels Verlag, Berlin D. 27, Blumenstraße 75. **Wald-Sanatorium Sommerstein** bei Saalfeld in Thüringen, und Schroth-Kuren. Assessor wirtwin — auch in Watter— Sorgsamte Verpflung!



Wollen Sie etwas GUTES haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTE

Der NAME „AMOL“ bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasnuth Hamburg, Amol-Posthof.

Vergrößerungen

In künstl. Vollend. nach eingesand. Negativ od. Bild in jed. Aufh. innerh. 2-3 Arbeitst. Größe 18x24 M. 1.80, 24x30 M. 2.75, u. Bild M. 1.50 mehr. Auf 1/2 Karton außer je M. 1.50 mehr. **MARTIN STON** Neudorf, JÜRMUN 19.

Heiratsgesuche

haben dies gutem Erfolg. (auf ein Heirat sinden offen etwa 600 Zeilen) in der **Drahtlos Frauen-Zeitung**, Leipzig-Bl. 21. (Seite 204 f.) — Heiratsfreies Paaren u. Preisnummern gegen Einsendung v. 35 Pf. — (Wort.)

100 000 schönste Ansichtskarten

verkauft wir enorm billig:
100 St. schön gemischte Km. nur 3.50
25 „ ausgeuchte Kopfkern. „ 1.50
25 „ beliebte Serienkarten „ 1.50
25 „ Künstler-Landschaften „ 2.00
25 „ Letzte Neuheiten „ 3.00
25 „ kleine Kunstwerke „ 3.00
20 Marken ganz Briefpapier „ 5.00
Alles je 20 Pfg. Porto. — Nachnahme oder Vorkassenzahlung.
Stern-Verlag, G. m. b. H., Düsseldorf 1.

Jetzt oder nie!

Wer nur einigemal die Zeit versteht, weiß, daß die nahe Zukunft ungenutzte Gelegenheiten zum erfolgreichen Schaffen — und Verwirklichungsmöglichkeiten bietet. Wer nun jetzt schon daran denkt, seine Kräfte und Fähigkeiten zu fördern und zu erhalten — **etwas über eine Energielichtkraft, Menge an Ausdauer, Gedächtnisschwäche, Heißhunger im Auftreten und Sprechen besorgen — und die Energie und Einflüsse, die eine Mühsamkeit verursachen, andererseits den Erfolg sichern, benutzen!** — der kann rechtlich mit eingreifen und seine Zukunft sichern. Verlangen Sie Auskunft und Fragebogen frei zu Krebs' psychologischen Lehrbriefkursen H. Krebs, Barmen O. 14.

Kriegs-Briefmarken

ALT DEUTSCHLAND u. EUROPA, UEBERSEE
Auswahl ohne Kaufung garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.
Preisliste umsonst. Rücksende bezugl. L. Anzahl.

Blasse Aussehen
Sind Sommerproben
verdr. od. das gegel.
gesch. brät anerkannt.
Braunol
Sofortenerbr.-Tafel
Kleine Fl. M. 3.40 und
große M. 4.80. Mittelhaus, Linde-
Wilmersdorf 4. Nassauische Str. 15

Son.-tag
Dr. p. Köhler
Sommerplatz
Bei Elmhor
1. Stg.

Vier Aerzte — Abteilungen für innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen, Rheumatismus.
Diätetiken — Vornehme Einrichtungen.
Mit den gesamten Kurmitteln des Landes.
Man verlange Prospekt.

Hilf Dir selbst!

4. Gedankenkraft, Antriebskraft, schnelle Gesundheit u. Körper u. Geist. **Beste Wegweisler**, 16 Vorträge M. 3. fr. Probe-Nr. gratis. — Anträge aufbes. Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 54.

Prima Gummistempel billigt. Musterbogen gratis. Fr. Wöhrmann, Celle 14.
Echte Briefmarken Preisliste L. Sammlerbrief, August Harbes, Bremen.

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel
4 M.
Löwen-Apothek, Hannover 2

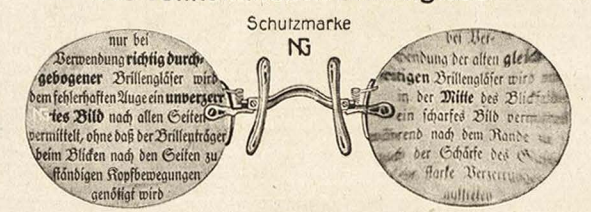
Löteselbst!
Reparaturen an allen Arten Metallwaren, außer Aluminium und Stahl, selbst zu machen, ohne Lötkolben, Solderholz oder Gasflamme genügt. Für ca. . . . 120 200 400 Lösungen gegen Eins. v. 1.20 2.70 4.70 5.00 M. frei. Nachh. 20 Pf. mehr. Ill. Liste in Hausen u. Toiletten-Artikel gratis u. frko. **A. Waas & Co.**, Berlin 25, Reinhardtstr. 10.

Zaubern
Wie ich die beste Unterhaltung...
Ein Buch, enthalten ausproben. Heilungen, non einem prachtvollen Wert angedr. Seine Stellen für teure Apparate und Mittel! Sie bekommen schließlich eine bessere Unterhaltung. Preis 30 Pf. 2. 50. Nachnahme 30 Pf. 2. 50. **Rudolphs Verlag**

Wie größer?
Ein Buch, enthalten ausproben. Heilungen, non einem prachtvollen Wert angedr. Seine Stellen für teure Apparate und Mittel! Sie bekommen schließlich eine bessere Unterhaltung. Preis 30 Pf. 2. 50. Nachnahme 30 Pf. 2. 50. **Rudolphs Verlag**

NG-MENSKEN

Die vollkommenen Brillengläser



Blick durch NG-Mensken!

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCH & GÜNTHER RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vor Gebrauch. Nach Gebrauch. Vor Gebrauch. Nach Gebrauch.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte werden dichter und stärker durch Schellenbären „Exalgip Nr. 2“ (Patentamtlich geschützt). Gibt blonde oder hälllich rote Bärte u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unauflöslich, schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unwuschbar** und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauflösl. Veränder. des Gesichts. Viele Dankesch. Diskr. Versandk. Karton M. 0,50 (Porto extra). Nachmungen wiese man zurück. In allen besseren Friseurgesch., Drog., Apotheken zu haben, wo nicht, direkt v. Fabrikanten Herrn. Schellenb. Düsseldorf 208, Parfümerie-Fabrik.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederanzustellung des Enzyklopedisten nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilag.

Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendungen gewährleistet ist.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer (Deutscher Marineflieger üb. Helgoland) ist von **Zeno Diemer** (München).

Left

„Die Welt-Literatur“

Sie bracht 10 Pf. monatlich zu Ihren Romanen und Novellen

300t Romanen von weltberühmten Dichtern

Preis 30.50 Netto 25.00

Verlag „Der Welt-Literatur“

Dresden 2

Handschriften - Beurteilung auf streng wissenschaftl. Grundlage

früherlich 3 Mk. J. Wanderer, akad. Graphologie, München 1, Christstr. 6.

Den Mann nimmt nicht!

(Männer, die man nicht heiraten od. mit Vorsicht behandeln soll!) Warnungen und Winke mit 23 Abbildungen von R. Gerling.

Preis 1.50 Mk., Nachnahme 25 Pf.

Orania-Verlag, Oranienburg A.

Buchführung lehrf. mit bestem Erfolge. Prospekt umsonst. **A. Stein**, Leipzig-Tragnitz 107.

100 Postkarten 3,50 M.

6 farb. Karten u. Wahl Blumen, Landschaften, Humor, Serien, 5 M.

10 Frauen, Glückwunsch 1 M.

10 feinste feine Künstlerkarten 1 M.

10 feinste Brommalbarkarten 1 M.

10 Professoren 20 Kart. all. Sort. 1 M.

Grüßkarten 5/5 zu 20; 25; 30; 35; 40; 45; 50; 55; 60 u. 80 Pf.

Schreibruben zu 1; 1,20 u. 1,50 M.

Kopierblätter 20/20 zu 1,25 u. 2 M., feinste 20/20 zu 2,75; 3 und 3,50 M.

100 Umschl. Qu. 1,50; Postk. 1,45 M.

100 Kurzbilder 1,50; 1,90; 2,35; 2,85; 3,25 M.

100 Tages- oder Gastschickarten 5 M.

Schreibblätter Qu. 2,10; Okt. 1,10 M.

All. frko. geg. Vorzahlung. Preisl. gratis.

E. H. F. Reiner, Leipzig, Salomonstr. 10.

D. Große Thier „Brenntest im Vierstündigen“ (Friedenskomplex-Lebensabenteuer: Gebet in e r Weltkrieg. Herzog. Mann u. Welt) Roman von Gahn, Morsch. Leipzig, 63.

Leo Tolstois Werke!

Billiger Lesestoff

vorzügliche Übersetzungen. Jeder kann einzeln kaufen.

Noch liederbar sind: Die Macht der Fiktion. Ein höchstes Geschick. Eine Liebes-entzwei. Die sexuelle Frage. Der seltsame im Kaukasus. Herr u. Knecht. Zwei Husaren. Warum die Menschen weinen. Russisch. Soldatenleben. Meine Beichte. Schicksale. Dank der Herr. Preis bei Kaudern M. 1,50. E. Remise nach eig. Wahl M. 7,50. alle 12 Bände zusammen nur M. 14.— zu bez. von E. Henschel, Verlag, Dresden A 10 64.

Großer postfischer Nachrichten-dienst

Doff'sche Zeitung

Berlin

Monatlich 3 Mark bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co, Berlin SW6

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klavier-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten-, Ziffer- oder Faltenschrift, die so viele Vorteile hat wie **RAPID**. Seit 13 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalien-Verz. 5.— Mk. Aufklärung umsonst. **Voring Rapid, Rostock 20.**

Unser neuer Bücherprospekt Vorzugl. Unterhaltungsliteratur list soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsbuchhandl., Dresden-A 16/3.

PRIVATDRUCKE werden zu kaufen gesucht. Off. an Kreis Buchhandlung, Klingberg 1 Pfr., Mühlentstr. 15

Erneuere Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenke's

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Meist empfohlene Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Feinschneidern, wie Sommergrün, Milchschorf, Pickel, gelbe Flecke, Nasenrötter, grobporige Haut u. s. w., welke, schuppl. Haut, — Nach Heilung der Kur zeigt sich die Haut in blendender

Schönheit jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis Mk. 14.— (Porto 10 Pf.). Versand diskret gegen Nachn. od. Vorzahlung.

Schröder-Schenke BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26 b.

Aufruf!

75 000 Mk. Siegerprämie!

Fordern Sie sofort umsonst:

Europas größte Semantik: Ringel-, Kraft-, Fak-pp-1

Geholmiano 1 sowie die groß. Wunder der Welt. Sof. umsonst!

Sofort schreiben! Postkarte genügt.

Arten-Verlag Dresden 22, 32.

Türkischer Haarzerstörer

Erwas Sensationelles bringt das medizinische Warenhaus **Dr. Baillouville & Co.**, Berlin W. 57, Abt. G. 6. Welche Haare mit der Würzel im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zerätzung in den Follikeln (Haarbügel) sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiedersprossen unmöglich ist. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allen Zubehör u. Anweisung M. 5.50 (p. Nachn.).

Ein von

hoffen Familien

erfolgt man Wallung

aus der

Doff'sche

Zeitung

Leitung Walter Ullstein

Gesundung durch Sauerstoff

Ein durchaus natürliches, völlig unschädliches Helferfahren ohne jede Berufstörung bei Nerven- u. Stoffwechselkrankheiten jeder Art, wie Gicht, Rheuma, Aderverkalkung, Magen- und Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leberleiden, Schwächezuständen, Verdauungs- sowie Lungen- und Halsleiden. — Vorlesungen Sie kostenfrei ausföhrl. Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin 148, Potsdamer Straße 104.

Charles Heidsieck & Co. reiner deutscher Sauerstoff

Champagner-Kellerei Schoß Vaux bei Metz

General-Vertrieb Berlin N. 39

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mühneher „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Stierkampf-Arena der Entente

Bisher ist es dem britischen Banderillero nicht gelungen, den spanischen Stier gegen den roten Lappen zu bergen.

Der Cant in Rot

Die Welt schwimmt im Blute — in England indes hat neulich getagt ein Gewerkschaftskongress, Da hat man vom Krieg und vom Frieden geschwätzt Und manchen Beschluß in die Welt geschickt — Doch was sie jutage befördert dabei, War ein kurioser süßsaurer Brei!

Sie wollen den Frieden, das Völkerglück — Doch wir müssen erst über die Grenzen zurück, Und steh'n ihre Feere am deutschen Rhein, Dann lassen sie sich auf Verhandlungen ein — Bejünglich des Krieges Beendigung Erfolgt alsobald rasche Verständigung.

Denn dann heißt's: Vogel fließt oder friß! Und dann ist weiter kein Hindernis, Daß die Entente mit Feuer und Schwert Das blühende Deutschland gründlich verteer, Falls dieses ihr Urteil nicht anerkennt Und während nicht Patet peccavi flennt!

Sie wollen ein Völkerfriedensgericht — (Din der Angeltadsche das Machtwort sprichst), Sie wollen auch einen Völkerbund — (Sind alle Völker erst auf dem Hund), Sie wollen der kleinen Nationen Recht — (Ergeht's nur den großen Nationen schlecht!)

Sie kämpfen gegen des Mammons Graus — (Bloß den britischen Mammon nehmen sie aus), Sie wollen die Demokratie im Staat — (Und ihr Abgott ist Wilson, der Autokrat); Sie wollen der ganzen Menschheit Heil — (Bloß wirken sie erst für das Gegenteil!)

Sind Angelfaschnen! Zu tiest im Blut Steckt ihnen der Dünkel und Abermut, Steckt ihnen die Lüge, die, wo ihr fragt, Halt immer was anderes meint, als sie sagt — Sind Angelfaschnen, mit einem Wort: Der Worker ist grad so viel wert, wie der Lord!

F. v. O.

*

„Humanity“

Ein englischer, in Indien lebender Geistlicher hat unlängst in einem Buche festgelegt, daß seit dem Jahre 1800 unter der englischen Herrschaft in Indien 40 Millionen Menschen verhungert sind und 60 Millionen dauernd unter einer Hungersnot leiden.

„Zum Teufel!“ sagte Lloyd George, als er das las: „Was wir bei den Indiern fertig brachten, muß uns auch bei den Deutschen gelingen.“

Eine Zuschrift

Liebe Jugend!

Mit Genugtuung habe ich gelesen, daß Graf Mielzinski begnadigt wurde, und der Rest seiner Gefängnisstrafe wegen seiner Erkrankung in eine Geldstrafe umgewandelt wurde. Ich bin nämlich der Ansicht, der Graf war schon vor seiner Verurteilung krank; er litt an „Schiebromanie“.

Wie die Kleptomanie freilich, von mir entdeckte Krankheit fast ausschließlich in den besser bemittelten Kreisen auf, und müßte meiner Ansicht nach unbedingt zur Freisprechung führen. Zwischen einem Schieber und einem „Schiebromanen“ besteht genau derselbe Unterschied wie zwischen einem Dieb und einem Kleptomanen. Mehr brauche ich hoffentlich den Sachverständigen nicht zu sagen.

Ich beantrage — schon weil ich mir davon eine überaus günstige Beeinflussung weiterer Volkskreise in diesen Zeiten erwarte — dringend, daß künftige Schieber der höchsten Gesellschaftskreise vor ihrer Beurteilung zunächst auf „Schiebromanie“ untersucht werden! Ich bin überzeugt: jeder Freispruch wegen „Schiebromanie“ würde das Vertrauen in unsere Gerichtsbarkeit ungemein stärken.

Dein ergebentes

Karlchen

Der Wucher!

Ein Teufel schleicht durchs ganze Reich —
Im Ackerkraut — wer ist ihm gleich?
Selbst Meister Wilson überreißt
Den Kerl nicht an infamem Dieb
Und so gefährlich ist wie der
Auch nicht der Feinde stärkstes Heer!

Der Wucherteufel heißt der Galt,
Der täglich neue Opfer fohlt,
Der schwilt und wächst mit jeder Stund,
Des unerfätlich weiten Schland
Nach Treu und Glauben, Ehr und Recht
Des Volkes zu schlingen sich erfrecht!

Er mäht sich an Not und Leid,
Er stiehlt uns Nahrung, Schul' und Kleid
Und frachtet uns Kind und Schwein und Pferd,
Sieht sich uns das Feuer aus dem Heerd,
Besieht die Armut groß so gern
Als wie den Schatz der großen Herrn!

In alle Häuser bricht er ein,
Er ist gemein und macht's gemein
Und jeder Bissen, den er beut
Ist schon beschmugt, ist schon entweiht
Und jeder Trunk, den er uns läßt,
Ist schon verallt durch seine Pest!

Ist Euch zu tun ums deutsche Land,
Fahrt drein mit eisenharter Hand,
Schmüht ihm die Burgel zu, dem Schuft,
Und laßt ihm nimmer wieder Luft —
Wenn Ihr ihm nicht den Garraum macht,
Dann weh! Dir, Deutschland — gute Nacht!

F. v. O.

Ein Beleidigsreiben

Der Befehlshaber der britischen Truppen vor
Douai hat an den Herrn Poincaré das nach-
stehende, ergreifende Schreiben gerichtet:

Hochzuverehrender Herr Präsident!

Mit blutendem Herzen setze ich mich gegen-
über, durch meine Geschäfte Ihre entzückende Stadt
Douai und die benachbarten Kohlengruben zu-
sammentreffend zu lassen. Es fällt mir um so
schwerer, als diese Kohlengebiete stets eine höchst
unangenehme Konkurrenz für Englands Montan-
industrie gebildet haben und als ich voraussetze,
daß Sie nun auf unsere Kohlenlieferung ange-
zielt sein werden, für die wir Ihnen ebenso
blühenden Bergens die höchsten Preise abzugeben
die Bundesbrüderpflicht haben werden. Zweifel
Sie nicht an der Aufrichtigkeit uneres und tiefer
Freundschaft für Ihr Land diktierten Grundgedan-
ken: Ihre Industrie zu schonen, indem wir lieber Ihre
Landwirtschaft zusammenzuschließen, und Ihre Land-
wirtschaft zu schonen, indem wir Ihre Industrie
zusammenzuschließen. Kein Wort des Lobes ist uns
zu hoch und kein Kränze unserer Gratulationen zu
groß für Ihre hebenmütigen Kandleute in der
von uns beschlossenen Nation. Und wenn wir
demeist nach dem Friedensschluß Ihr herrliches
Land verlassen, so können wir uns sagen: wir
haben getan, was wir tun konnten! Und wir sind
überzeugt, Ihre Bevölkerung wird noch lange an
uns, Ihre Bundesgenossen, denken!

Seien Sie überzeugt, Herr Präsident, daß auch
bei all den weiteren Konkurrenzunternehmungen,
die ich Ihnen noch zusammenzuschließen gezwungen
sein werde, stets mein Herz bluten wird. In
treuer Waffenbrüderpflicht

Ihr

Mißer Schrupellos

— III —

A. Schmidhammer



Geschichte der kleinen Wichte

Der gute Onkel: „Weißt Du auch, wer die Schule
erfunden hat?“

Der brave Kavalier: „Karl der Große, der Depp!“

Nachrichten aus England

Den Namen des Sir Herbert Smith wird man
sich merken müssen. Es ist allerdings vorläufig
über ihn nur bekannt, daß er wegen Unfähigkeit
aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden mußte.
Natürlich: er verabscheute den Menschenmord.

Das Edertrödm pflanzte jedes Jahr von Stod-
holm einen Ackerbau nach Paris zu machen.

In Paris geschähe ihm gelegentlich einen rich-
tigen Verberdersteller aufzuführen.

Im Sommer 1918 aber verließ er Paris be-
trübt und betroffen. „Nein“, sagte er, „wie dieses
Paris sein Gepräge verliert: aus den schönsten
Kochkammern sind Treffpunkte der Entendiploma-
ten geworden.“

Die Entente hofft den Sieg durch die Er-
schütterung unserer Heimatsfront zu erreichen.

Politischer Schleichhandel: hinten herum.

Trost

Ja, es ist wahr, Old England ist geschädigt,
Als wir es sind, im Propagandamagen:
Wirft täglich ganze Tannen Ingepfeister
Druckdrachen den Neutralen in den Nasen.

Den deutschen Rednern fehlt es an Bekanntheit
Der Mittel, solche Tügen zu zerselbern;
Sie haben nicht die nötige Gewandtheit,
Schlagfertig und vernünftig zu erwidern.

Da bleibt als Trost — und unser Herz erwidert —
Uns die Erkenntnis nur, die unerholbar:
Der Einbrecher ist eben stets geschädigt
Als der Bestohlene!

Karlchen

Versäumen Sie nicht,

die „Jugend“ für das Oktober-Dezember-Vierteljahr
noch heute zu bestellen, nachdem das dritte Vierteljahr
mit dieser Nummer schließt.

Vierteljahrespreis M. 7,50
durch die Postpost M. 8.—

Verlag der „JUGEND“ München.

Rubejubil

Aus Rußland herüber rollt und rollt
Die erste Viertelmilliarde Gold —

Zum erstemal begrüßen mit Jubel
Wir endlich den rollenden russischen Rubel.

Dem diesmal hat er die richtige Richtung:
Er rollt nicht mehr zu Verrat und Vernichtung.

Heu' dient er der Sühne, macht wieder gut
Zerstückte Habe, vergossenes Blut.

Und rollt, um Sonne und Segen zu bringen!
Solch einen Rubel muß man besingen!

Sei uns willkommen, Du erler Gold
Von wirklich „reinem“ russischen Gold.

Puck

Elektrische Kuren

Caillaud, der an Arterienverkalkung leiden soll,
wird jetzt in seiner Unterdrückungstherapie ärztlich be-
handelt, u. a. mit elektrischem Starkstrom. Wenn
die starken Empfindungen, die Monsieur Clemeucou
durch diese ärztliche Fürsorge sicher bewirkt, nur
nicht eines Tages zu einer derartigen Hochspan-
nung führen, daß der Patient diesen erdrückenden
Bewegen von Liebe und Sympathie nicht
mehr gewachsen fühlt und darunter vor lauter
dankbarer Begeisterung den eigenen Geist aufgibt.
Mit dem Elektrifizieren ist es halt so eine Sache.
Es kann unter Umständen auch anders kommen.
Wenn da wirklich . . . natürlich vollständig ohne
Willen, Wissen und Zutun des ehrenwerten Mon-
sieur Clemeucou ein gänzlich unvorhergesehenes
kleines Malheur passieren sollte . . . dann würde
sich vielleicht Herr Clemeucou plötzlich elektrifiziert
fühlen, so gewissermaßen erleuchtet. Man kann
mit elektrischen Kuren eben manchmal fonderbare
Erfahrungen machen. Sie können ganz unver-
mutet demjenigen helfen, der gar nicht unter der
Elektrifizierung mar. Das hängt offenbar mit
den Fernwirkungen des elektrischen Stromes zu-
sammen und kann für die medizinische Wissen-
schaft ganz neue Perspektiven eröffnen. Nur von
diesem rein wissenschaftlichen Standpunkt aus wür-
den diese beschriebenen Zeiten niedergeschrieben,
ja nicht aus Bosheit. Denn wer zweifelt daran,
daß Monsieur Clemeucou dem armen Caillaud
rechtlich helfen will . . . und sei es auch nur aus
diesem irdischen Sammental.

Tell

Wilson's Brauerbot

„Hört: ab Dezemberellen
Hein Bier mehr aus der Werken!“
Herrn Wilson's Herbenzphäke,
Das Brauerbot ist glücklich da.

Es wandeln dünn gemantelte Biere
Die Menschen nämlich nicht in Siere,
Die mit den Sörnern hoch erloben,
Teils auch mit Strampelweinen toben,
Vermannopag als Rat on —
Herr Wilson, man verlehrt dich schon!

Die rechte But heint nicht aus Malz,
Sie wädzt aus Whisky allenfalls
Und knopft Beer und blüht in Federn
Und röhrt Mager, daß sie jetern
Und morbel nach dem neuen Braud
Den Gerber auch.

Nein, das Verbot ist wohlgeant:
Es macht national den Dollarmann
Und nebenbei, Freie dir, o Gott,
Den deutschen Brauer bankrot.

Georg Cueri



Der fünfte Kriegswinter

„Hunderttausende haben wir geopfert, damit du Frankreichs Schwelle nicht mehr überschreiten solltest — und nun kommst du doch!“ — „Ihr habt es gewollt.“

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.“



Zeichne neunte Kriegsanleihe!